Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 23.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 31 750 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Montag, 22. Mai 1911. 60. Jahrgang. Nr. 363.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage.

Die Reichsversicherungsordnungskommission nahm am Samstag die zweite Lesung des Einführungsgesetzes vor. Bei Artikel 2 reate ein Mitglied des Zentrums an, die Witwen- und Waisenversicherung vor dem in Aussicht genommenen Termin, 1. Januar 1912 in Kraft treten zu lassen, etwa 1. Okt. 1911. Die Witwen und Waisen sollten so schnell wie möglich in den Genuß der durch die Reichsversicherungsordnung gewährleisteten Bezüge kommen. Diese Frage wird bis zum § 61 zurückgestellt. Bei Artikel 13a wird von der Fortschrittspartei ein Zusatz beantragt, wonach die Gehaltsbezüge der an die Oberversicherungsämter übergetretenen Beamten nicht geschmälert werden dürften. Ministerialdirektor Caspar verweist auf die gestrigen Erklärungen eines Vertreters der preußischen Regierung. Diese Sache durchs Reichsgesetz zu regeln, sei nicht angängig; das müsse den Bundesstaaten überlassen werden. Der Antrag wird hierauf abgelehnt; ebenso die zu den Artikeln 15, 16 gestellten Anträge der Sozialdemokraten. Der bayerische Bundesratsbevollmächtigte hatte zuvor geltend gemacht, daß die Schließung der Gemeindekrankenkassen und die Einführung von Landkassen sobald als möglich betätigt werden solle. Ob bei den umfangreichen Überführungsarbeiten dies überall bis zum 1. Januar 1913 möglich sein würde, könne man heute nicht sagen, also auch nicht in diesem Gesetze aussprechen. Ein Antrag der Konservativen und des Zentrums zu Artikel 15 wird angenommen, wonach Zuschlag zum Sterbegeld für alle Versicherten zu zahlen ist. In Artikel 20 wird eingefügt, daß Beschwerde „binnen einem Monat" erhoben werden kann. Dem Artikel 25a wird ein Zusatz gegeben, in dem ausgesprochen wird, das bis zum Inkrafttreten des Gesetzes über die Aufhebung des Hilfskassengesetzes die in § 528 der Reichsversicherungsordnung bezeichneten Hilfskassen und ihre Mitglieder an Stelle der §§ 6, 12 des Hilfskassengesetzes die §§ 529, 533, 535 treten. Dem Artikel 25c wird ein Zusatz gegeben: Eingeschriebene Hilfskassen, die nicht als Ersatzkassen zugelassen werden, haben ihre versicherungspflichtigen Mitglieder in Unterstützungsfällen die Leistungen für die in der Satzung festgesetzten Zeit fortzugewähren. Bei 28a wird von einem Zentrumsabgeordneten angeregt, auch die überflüssig werden Beamten von Hilfskassen möglichst bei anderen Versicherungsträgern unterzubringen. Regierungsseitig wird erklärt, daß dies nicht unter allen Umständen zugesagt werden könne. Mit einigen Ergänzungen werden dann die übrigen Artikel bis 31a angenommen, dann tritt Vertagung ein. Nächste Sitzung Dienstag.

Der Entwurf eines Herbstdiätengesetzes für die Mitglieder des Reichstags wird dem Reichstage in der nächsten Woche zugehen. Der Entwurf regelt die Diätenzahlung für die außerordentliche Herbsttagung des Reichstags und hebt die Bestimmungen des geltenden Diätengesetzes für diese Herbsttagung auf. Wie verlautet, soll die Höhe der Diäten 1500 Mk. betragen, von denen 1000 Mk. am Schlusse der Herbsttagung gezahlt werden. **Die nach dem geltenden** Diätengesetz fällige erste Diäten zahlungam 1. **Dez.** fällt demnach fort. Im übrigen entspricht das Herbstdiätengesetz dem geltenden Gesetz. Für den neu zu wählenden Reichstag, der voraussichtlich im **Februar** nächsten Jahres zusammentreten wird, treten die alten Bestimmungen des Diätengesetzes wieder in Kraft.

Aus dem Landtage.

Die Kommission des Herrenhauses zur Vorberatung der Zweckverbandsgesetze hat in ihrer Freitagssitzung auf Betreiben der in der Kommission vertretenen Bürgermeister beschlossen, die Verhandlungen vorläufig abzubrechen, von der Regierung weiteres Material zu erbitten und die nächste Sitzung auf Montag, den 29. Mai, anzuberaumen. Daraufhin hat der Präsident des Herrenhauses verfügt, daß die für den 29. Mai in Aussicht genommene Tagung des Plenums aufgehoben wird. Das Plenum des Herrenhauses wird demzufolge erst nach Pfingsten, gegen Mitte Juni, zusammentreten. Die Tagung der beiden Häuser des Landtages wird dadurch in unvorhergesehener Weise ganz wesentlich verlängert.

th. **Die Geschäftsdispositionen des Abgeordnetenhauses** bis zu den Pfingstferien sind folgende: Der Dienstag bleibt plenarfrei, ebenfalls der Donnerstag (Himmelfahrt), am Mittwoch wird die Interpellation wegen des Ausschlusses des russischen Studenten Dubrowsky vom Studium an der Berliner Universität besprochen und die Entwürfe über Entlastung des Oberverwaltungsgerichts, über die Vereinfachung des Rechnungswesens, das ostpreußische Wegegesetz und der Entwurf über die Beschulung blinder und taubstummer Kinder beraten. Der Rest der Woche dient der Verabschiedung des Eisenbahnanleihegesetzes. In der ersten Hälfte der Woche vor Pfingsten kommen zur Beratung das Ausführungsgesetz über die Zuwachssteuer, die Novelle zur rheinischen Landgemeindeordnung, eventuell das Pflichtfortbildungsschulgesetz und andere Vorlagen, die die Kommissionsberatung bis dahin passiert haben. Die Kommissionen tragen sich mit der Absicht, ihre Arbeiten in dieser Woche zu beenden. Die Pfingstferien währen vom 1. Juni bis 16. Juni.

Der Entwurf eines Bullenhaltungsgesetzes für die Rheinprovinz ist dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Das seit dem 1. Januar 1891 geltende Gesetz, betreffend die Verpflichtung der Gemeinden in den Landkreisen der Rheinprovinz zur Bullenhaltung, vom 27. Juni 1890 bezweckte in erster Linie, dem früheren Mangel an Zuchtbullen abzuhelfen. Dieser Zweck ist erreicht worden. Hingegen hat sich die mit dem Gesetze weiter verfolgte und in der Begründung betonte Absicht, die Güte der Zuchtbullen und ihre Haltung zu verbessern, nicht in dem erwarteten Maße verwirklichen lassen. Dieser Zweck soll nun durch den Entwurf erreicht werden. Im § 1 ist die bisher nur bedingte Verpflichtung der Gemeinden zur Bullenhaltung in eine unbedingte umgewandelt und hierdurch die gesetzliche Voraussetzung zu einer Einwirkung auf die Gemeinden im Aufsichtswege geschaffen. Der § 2 regelt die Art der Bullenhaltung, die für den Erfolg des Gesetzes von wesentlicher Bedeutung ist. Er zählt die verschiedenen Möglichkeiten auf, wie die Gemeinden ihrer Verpflichtung aus § 1 nachkommen können.

Die Petitionskommission des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, über die Eingaben, bei der Berechnung der Ostmarkenzulage die Amtszulage der Rektoren und **Hauptlehrer** zu berücksichtigen, zur Tagesordnung überzugehen.

th. **Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses** trat am Sonntag mittag ihre Informationsreise in die Moorgebiete an. Es nehmen an der Reise 23 Abgeordnete teil, außerdem sechs Regierungsvertreter, darunter Unterstaatssekretär Dr. Küster. Die Reise währt vier Tage und erreicht am 24. Mai in Emden ihr Ende.

⊡ Einkommensteuer und Hypothekenzinsen.

Nach dem Einkommensteuergesetz von 1891 waren „die von den Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen" in Abzug zu bringen „von dem Einkommen". In ständiger Rechtsprechung hat das Oberverwaltungsgericht daran festgehalten, daß Grundbesitzer die Hypothekenzinsen von dem Rohertrage des Grundstücks in Abzug bringen durften und somit nur den Überschuß aus dem Grundstück als Einnahme zu versteuern brauchten. Das Einkommensteuergesetz vom 19. Juni 1906 hat nun eine Scheidung bei den Abzügen vorgenommen, indem es bestimmt, daß Werbungskosten von dem Rohertrage der Einkommensquelle abzuziehen sind, daß dagegen „die von dem Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen" von dem Gesamteinkommen in Abzug zu bringen sind. Die Hypothekenzinsen sind im Gesetz nicht ausdrücklich zu den Werbungskosten gerechnet worden; man wird daher davon auszugehen haben, daß der Gesetzgeber Hypothekenzinsen als „Schuldenzinsen" angesehen wissen wollte, daß daher Hypothekenzinsen nicht von dem Rohertrage der Einnahme aus Grundbesitz, sondern von dem Gesamteinkommen des Steuerpflichtigen in Abzug zu bringen sind. **Diesen** Rechtsgrundsatz hat das Oberverwaltungsgericht in einer Entscheidung vom 22. Dezember 1908 erstmalig aufgestellt und seitdem in wiederholten Entscheidungen festgehalten. Somit sind also Hypothekenzinsen von dem „Gesamteinkommen" abzuziehen; wo das Einkommen aus verschiedenen Quellen herrührt, da soll nach der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts der Abzug bei den einzelnen Einkommensarten je nach ihrer Höhe erfolgen. Von sehr einschneidender Bedeutung ist diese Rechtslage für solche Beamte, die mit Hypotheken belasteten Grundbesitz ihr eigen nennen und im Besitz des Steuerprivilegs für die Kommunaleinkommensteuer sind. Das mag folgendes Beispiel dartun: Ein Oberlehrer, der ein Diensteinkommen von 5000 Mark und aus einem Grundstück eine Roheinnahme von 10 000 Mark bezieht, hatte, wenn er 9000 Mark Hypothekenzinsen zu zahlen hat, bisher Kommunaleinkommensteuer zu entrichten für den Überschuß von 1000 M. aus dem Grundbesitz und für die Hälfte seines Diensteinkommens (2500 Mark), insgesamt also für 3500 Mark. Nach der neuen Rechtslage aber sind die 9000 Mark Hypothekenzinsen zu einem Drittel von dem Diensteinkommen und zu zwei Dritteln von der Roheinnahme aus dem Grundbesitz in Abzug zu bringen; er hat sonach Kommunalsteuern zu zahlen für 10 000 minus 6000 gleich 4000 Mark aus dem Grundbesitz und für die Hälfte seines Diensteinkommens von 5000 minus 3000 gleich 2000 Mark, also für 1000 Mark; er wird sonach bei ganz dem gleichen Einkommen jetzt zur Kommunalsteuer veranlagt für ein Einkommen von 5000 Mark gegen 3500 Mark früher.

Bei der Besprechung dieser Frage, die kürzlich in der Gemeindekommission des Abgeordnetenhauses stattfand, erkannte die Regierung an, daß die Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts zu Härten führe. Sie sollen im nächsten Jahre bei der Novelle zum Einkommensteuergesetz berücksichtigt werden.

Ausland.

England.

Das Kaiserpaar in England.

London, 21. Mai. Über den Kaiserbesuch in London verbreitet das offiziöse Wolffbureau folgende Mitteilung: Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist es Seiner Majestät dem Kaiser eine Genugtuung gewesen, daß es ihm möglich war, mit seinen nahen Verwandten an der denkwürdigen Feier der Enthüllung des seiner geliebten und verehrten Großmutter geweihten Monumentes teilzunehmen. Seine Majestät ist von dem Aufenthalt in England sehr befriedigt. Sowohl er als Ihre Majestät die Kaiserin stehen unter dem Eindruck der Wärme, mit welcher sie überall begrüßt wurden, und sind erfreut über die Herzlichkeit welche ihrer Tochter bei ihrem ersten Besuch in England entgegengebracht worden ist.

Port Victoria, 20. Mai. Nachdem der Kaiser und die Kaiserin sowie Prinzessin Viktoria Luise an Bord der Hohenzollern gegangen waren, begaben sie sich in den Salon zum Tee, zu dem vom Kaiser Admiral Sir Charles Drury, Vizeadmiral Prinz Louis Alexander von Battenberg und Generalmajor George Barker, der Befehlshaber der östlichen Küstenverteidigung, geladen waren. Kurz nach 5½ Uhr machte die Hohenzollern vom Pier los und ging im Hafen zwischen dem Kreuzer Königsberg und dem Depeschenboot Sleipner vor Anker.

Sheerneß, 21. Mai. Die Jacht Hohenzollern ist heute früh kurz vor 8½ Uhr mit dem Kaiser, der Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise an Bord nach Vlissingen in See gegangen.

Rußland.

Zarskoje Sselo, 20. Mai. Das Kronprinzenpaar ist heute abend nach Kalisch abgereist, wo der Kronprinz die Parade über das 14. Kleinrussische Dragonerregiment abnehmen wird, das seinen Namen trägt. Zur Verabschiedung waren der Kaiser, die Kaiserin Alexandra, die Großfürstinnen Olga und Tatjana, der Hofminister und die höchsten Hofchargen erschienen. Nach herzlicher Verabschiedung bestieg das Kronprinzenpaar den Wagen des Sonderzuges.

Schweden.

Stockholm, 20. Mai. Die Verfassungskommission hat sich in ihrem heute erstatteten Bericht über die Frage, ob der frühere Marineminister Ehrensvaerd wegen Überschreitung des Marinebudgets um eine Million Kronen zur Verantwortung gezogen werden solle, entgegen dem Votum sieben liberaler Mitglieder dahin ausgesprochen, daß kein Grund zu einem solchen Schritt vorliege.

Amerika.

Mexiko, 20. Mai. Wie die Associated Preß aus Chernavaca meldet, räumten die Regierungstruppen nach viertägigem Kampfe Cuautla. Die Aufständischen sollen über hundert Tote und Verwundete gehabt haben.

Newyork, 21. Mai. Wie aus Mexiko gemeldet wird, haben die Bundestruppen Manzanillo ohne Kampf übergeben, ebenso hat sich Colina City beim Erscheinen der Rebellen ergeben.

Marokko.

Paris, 20. Mai. Unter den am 15. Mai in dem Kampf bei Aluana Gefallenen, die alle dem ersten Regiment der Fremdenlegion angehören, befinden sich acht aus Deutschland stammende Soldaten, von denen zwei Elsaß-Lothringer sind. Von den Verwundeten stammen gleichfalls drei aus Deutschland.

Japan.

Tokio, 20. Mai. Nach einer Meldung des Blattes „Chotisimbun" hat Ministerpräsident Katsura erklärt, Japan müsse dessen eingedenk sein, daß die Mandschurei China gehöre und daß das Prinzip der offenen Tür vertragsmäßig gesichert sei. Das Blatt „Tsinosimur" rät China, vor Rußland nicht die Mandschurei, sondern die Mongolei zu schützen.

Schiebungen.

Von Dr. jur. W. Brandis-Berlin.

Welcher Gläubiger kennt nicht das gefürchtete Wort „Schiebungen"! Man versteht darunter die nicht ernstlich gemeinte Übertragung des Vermögens oder eines einzelnen Vermögensstücks auf einen andern, um den Anschein zu erwecken, als ob man selbst ohne dieses Vermögen sei, da es einem andern gehöre. Der Zweck dieses Geschäfts ist, einen Anspruch, welchen ein Dritter hat, zu vereiteln. In Wahrheit ist nicht beabsichtigt, sich des Vermögens oder des betreffenden Stückes zu entäußern, sondern der andere soll das Vermögensstück nur sicher verwahren, es insbesondere dem Zugriff aller Gläubiger des Veräußerers entziehen.

Unsere Gesetze erklären nun schon von alters her, daß alle Rechtsgeschäfte, welche nicht ernstlich gewollt oder zur Umgehung eines Gesetzes abgeschlossen sind, nichtig sind. Natürlich will sich der Gesetzgeber nicht an der Nase herumführen lassen. Es ist aber eine viel verbreitete Meinung, daß das trotz alledem geschieht, und zwar gar nicht selten. Nehmen wir an, ein Geschäftsman ist überschuldet. Vielleicht hat er Unglück gehabt, vielleicht hat er leichtsinnig gewirtschaftet, das ist für unsern Fall gleichgültig. Die Gläubiger bedrängen ihn. Der erste hat ihm schon die entbehrlichen Möbel und Kleidungsstücke abpfänden lassen, und er muß erwarten, daß ein zweiter Gläubiger, gegen dessen Forderung er vorläufig eine faule Ausrede gemacht hat, um ihn etwas hinzuziehen, in wenigen Wochen ein Urteil erlangt haben und alsdann gleichfalls zur Zwangsvollstreckung schreiten wird. Er hat noch eine gut eingerichtete Werkstatt. Zwar kann ihm dasjenige Handwerksgerät, welches er zur persönlichen Ausübung seines Handwerks bedarf, nicht gepfändet werden. Aber er hat mehrere Maschinen und Geräte, da er sein Geschäft mit einem Gesellen betreibt. Wenn ihm die Maschinen und Geräte, mit denen seine Leute arbeiten, genommen werden, kann er die Aufträge, die er übernommen hat, nicht ausführen. Er verdient dann noch viel weniger und kann erst recht keinen Gläubiger befriedigen. Kann er noch ein Jahr ruhig weiter arbeiten, so könnte er, wenn er alle überflüssigen Ausgaben vermeiden und sich einschränken würde, einen großen Teil seiner Schulden abstoßen. Aber er hat niemanden, der ihm Geld leihen will. Beim Bankier hat er vergebens angefragt; der gibt ihm nur etwas gegen Verpfändung von **Wert**papieren, die er nicht besitzt. Ein Grundstück besitzt er auch nicht, mit dem er eine Hypothek bestellen könnte. Der Spar- und Vorschußverein hat gleichfalls abgelehnt; er hat Einsichtnahme seiner Geschäftsbücher verlangt, dieselben auch durchgesehen, darinnen aber wenig sichere Außenstände gefunden. Er würde ihm leihen gegen einen guten Bürgen; einen solchen kann unser Geschäftsmann aber nicht auftreiben.

Er geht deshalb zu seinem alten Onkel oder zu einem Freunde, der gleichfalls ein Darlehen ihm zu geben verweigert, aber sich schließlich bereit erklärt, ihm die gewünschte Summe zu geben, wenn er ihm dafür die Hobelbänke, die Sägen, die Brettervorräte seiner Werkstatt verpfände. Dazu ist unser Geschäftsmann gern bereit. Der vorsichtige Freund erkundigt sich aber des nähern nach der gesetzlichen Form einer derartigen Verpfändung. Denn er möchte nicht gern sein Geld verlieren, noch weniger mit der Staatsanwaltschaft in Berührung kommen. Er erfährt, daß eine Verpfändung rechtlich unzulässig sei, weil sie zur Voraussetzung habe, daß der Pfandgegenstand aus dem Besitz des Verpfänders, des Schuldners, in den Besitz des Pfandgläubigers übergeht. Sein Schuldner müßte also seine Geräte ihm übergeben. Das soll ja aber gerade vermieden werden. Es wird ihm aber ferner gesagt, daß das Gesetz eine andere Möglichkeit gebe, ihn zu sichern, und andererseits den Freund im Besitz der sämtlichen Geräte zu lassen, nämlich den Weg des Verkaufs. Der Schuldner müsse ihm die ganze Einrichtung seiner Werkstatt nebst Vorräten und Werkzeugen verkaufen und körperlich übergeben, indem er, der Freund, die wichtigsten Gegenstände mit der Hand berühre oder wenigstens durch die Werkstatt und den Lagerraum hindurchgehe und dadurch in Besitz nehme. Alsdann schließt er sofort mit seinem Schuldner, dem er den Kaufpreis bezahlt, einen Mietvertrag ab, wodurch er demselben sämtliche gekaufte Gegenstände auf unbestimmte Zeit vermietet, vielleicht mit dem Recht vierteljähriger Kündigung, falls das Mietgeld nicht pünktlich gezahlt werden sollte. Als Mietgeld pflegen ca. 6 v. H Zinsen des angegebenen Kaufpreises vereinbart zu werden. Diesen Vertrag machen unsere Leute. Wir haben hier den tatsächlich seltenen Fall gewählt, daß ein Kaufpreis wirklich gezahlt wird. Wir wollten zeigen, daß derartige Geschäfte auch eine reelle Grundlage haben können und nur das Gesetz umgehen, welches Verpfändung ohne Übergabe für nichtig erklärt. Häufiger aber erfolgt keine Zahlung; eine solche wird nur vorgetäuscht.

Unser Gesetz verbietet die Verpfändung ohne Übergabe, weil es den falschen Schein, den unser Möbeltischler durch die Fortführung des Geschäfts in seiner gut eingerichteten Werkstatt mit seinen guten Holzvorräten bei den ihn besuchenden Holzhändlern usw. erweckt, aus allgemeinen Gründen vermeiden will. Der Mann erscheint nach wie vor fälschlich als ein Handwerker mit gutem Geschäft und wird Kredit haben. — Ein Verkauf der Sachen ist von keiner Seite gewollt. Unser Tischler wollte sie nicht veräußern, der Freund wollte sie nicht erwerben.

Betreibt nun nach einiger Zeit ein Gläubiger wieder die Zwangsvollstreckung, so erhebt, sobald er pfänden läßt, der Freund die Einwendung, daß die gepfändeten Gegenstände ihm gehören und er deren sofortige Freigabe verlange. Er klagt gegen den Gläubiger, der das für eine Schiebung hält; letzterer wird aber voraussichtlich zur Freigabe verurteilt werden. Denn trotz vielseitiger Weigerung der unteren Gerichte, derartige Geschäfte als rechtsungültig anzuerkennen, hat das Reichsgericht zu wiederholten Malen erklärt, daß eine solche Eigentumsübertragung, der sogenannte Sicherungskauf, auf reeller Grundlage ein rechtsgültiges Geschäft sei und nur angefochten werden könne, wenn dem Käufer nachgewiesen werde, daß er in der Absicht, die Gläubiger zu benachteiligen, gehandelt habe. Diese Absicht kann dem Gläubiger natürlich fast nie nachgewiesen werden. Er bestreitet sie stets und sagt, er habe das Geld im Gegenteil gegeben, um die Befriedigung der Gläubiger zu ermöglichen, er habe also nicht deren Nachteil, sondern deren Vorteil beabsichtigt.

Da nach übereinstimmender Meinung aller im Geschäftsleben stehender Personen derartige Geschäfte fast ausnahmslos in der Absicht gemacht werden, dem Verkäufer seinen Besitz zu sichern, mag ihm dies mit oder, was tatsächlich häufiger vorkommt, ohne Befriedigung der Gläubiger gelingen, so schützen hier die Gerichte, um die verschwindend geringe Anzahl der wirklich reellen Sicherungskäufe aufrechtzuerhalten, zugleich die große Mehrzahl der betrügerischen Schiebungen.

Seit Jahr und Tag schon werden deshalb Vorschläge gemacht, diesem Übelstand abzuhelfen. Während von der einen Seite der radikale Vorschlag gemacht worden ist, Sicherungskäufe überhaupt für ungültig zu erklären, ist von anderer Seite ongeregt worden, jeden Schuldner, der sein Vermögen ganz oder teilweise mittels Sicherungskaufs veräußert, zu verpflichten, das Geschäft in ein bei dem Amtsgericht zu führendes Register eintragen zu lassen. Indessen dieser Vorschlag dürfte das Gegenteil von dem bewirken was er soll. Er würde die Schiebungen nicht vermindern, sondern eher noch vermehren, weil er ihnen durch die gerichtliche Eintragung das Ansehen eines reellen Geschäfts verleihen würde. Auch haben die Eintragungen in die gerichtlichen Register, trotzdem diese jedermann zugänglich sind, doch nicht die Wirkung, daß nun auch jeder deren Inhalt kennt. Es ist für einen Geschäftsmann, zumal einen kleineren, ganz unmöglich, alle Eintragungen in die gerichtlichen Register zu verfolgen.

Meines Erachtens ist wirksam ein anderer zu gleichem Zwecke gemachter Vorschlag, der dahin geht, nicht den anfechtenden Gläubiger zu verpflichten, seinerseits den Nachweis zu führen, daß der Erwerber in betrügerischer Absicht gehandelt hat, sondern umgekehrt dem Erwerber den Beweis aufzubürden, daß er keine Kenntnis von der Absicht des Veräußerers hatte, das Vermögen dem Zugriff seiner Gläubiger zu entziehen. Einen derartigen Nachweis wird der Erwerber nur in den seltensten Fällen führen können. Jedenfalls würde dadurch die Anfechtung der im Geschäftsleben leider zunehmenden unreellen Schiebungen erheblich erleichtert, während heutzutage nur zu oft der reelle Geschäftsmann zusehen muß, wie er durch derartige Schiebungen um die Verwirklichung seines rechtmäßigen Anspruchs gebracht wird.

---

5)

Die schwarze Katze.

Von Josefa Metz.

Dem Amtsrichter stieg eine Blutwelle ins Gesicht. — Er würde sie jetzt einfach in seine Arme nehmen — und die Geschichte war fertig. — Da klingelt ein Radfahrer, fatal, müssen die Kerls einem denn überall in den Weg laufen. Das war gewiß wieder dieser alberne Landrat mit seinen Eidotterschuhen. Nein, es kam niemand . . . aber da lief eine schwarze Katze über den Weg — pfui Teufel! —

Mit einem Ruck fuhr der Amtsrichter aus seinen Träumen empor. — Um drei wollte Hagedorn kommen. Draußen ging die Haustür, da war also die Radfahrglocke seine Haustürklingel gewesen. Schnell sprang er auf und steckte den Kopf durch die Türspalte.

Eben schlurfte Mariechen vorbei.

„Ist Hagedorn da?"

„Nein, der kommt ja erst um drei, und jetzt haben wir halb zwei. Es ist etwas für die Küche gebracht worden."

Und Mariechen ging mit einer riesigen Petroleumkanne nach dem Hintergrund ab.

„Erst halb zwei?"

Der Amtsrichter warf sich aufs Bett; doch nun mochte er anstellen, was er wollte, er fand keinen Schlaf mehr. Immerfort hörte er die Hausklingel. — Da — da schlug sie wieder an — das konnte er aber auch noch nicht sein, es waren erst zehn Minuten verstrichen. Er erhob sich, zog den Rock an und ging in sein Arbeitszimmer. Dort setzte er sich in das Prunkstück: den Klubsessel, steckte sich eine Zigarre an und griff nach der Zeitschrift im Kreuzband, die vor ihm lag. Die war gewiß eben, als es klingelte, abgegeben worden. Langsam, mit einem gewissen Behagen an der Beschäftigung, die ihn über eine Spanne Zeit hinwegbrachte, schnitt er zunächst die Seiten auf und vertiefte sich dann in den Inhalt der Fachschrift.

. . . . Selbstredend muß vor allen Dingen der Richter streng darauf bedacht sein, seinen Ruf rein und makellos zu erhalten, unantastbar dazustehen.

Ein nervöses Gähnen überfiel ihn.

„Solche abgedroschene Selbstverständlichkeiten einem aufzutischen, war doch wirklich . . . Selbstverständlichkeiten?!"

Er schob das Blatt zur Seite und ging ein paar Mal durchs Zimmer. Dann nahm er ein Buch aus dem Bücherschrank und begann eifrig zu lesen. Doch da . . . erhob er den Kopf. —

Hatte es da nicht wieder geklingelt? — Nein, es war die Weckuhr in Mariechens Zimmer, die immer zur verkehrten Zeit losschnurrte, und nun fesselte das Buch seine ganze Aufmerksamkeit.

Nach einer Weile klopfte es.

„Schon der Kaffee?! Stellen Sie ihn nur auf den Tisch, Mariechen." — „Ach, entschuldigen, Herr Amtsrichter, ich wollte man bloß."

Entsetzt fuhr er herum. Da stand Hagedorn und lächelte ihn an.

Ha! der Schreck war ihm in die Beine gefahren; er saß ganz starr da und sah den feisten Polizisten an, als sei er ein Gespenst.

„Nichts vor ungut, Herr Amtsrichter, nehmen Sie's nicht übel, aber ich bin nämlich gleich mal durch den Garten gegangen, um mir den „Ort der Tat" bei Tage anzusehen." Der Amtsrichter nickte nur. „Ihr Mariechen hat Ihnen wohl gesagt, daß ich vorhin schon hier war, ich komme nämlich von wegen . . ."

„Ich weiß, ich weiß," fiel der Amtsrichter ihm schnell ins Wort. Wozu sollte er sich sein Vergehen von dem Manne noch mal vorhalten lassen?

„Sie liegt ja wohl noch draußen?" fügte er hinzu, denn er erinnerte sich, daß er das Opfer seiner grausen Tat kaltblütig unter der Konifere liegen gelassen hatte.

„Sie meinen da oben im Kirschbaum? Jawohl, Herr Amtsrichter, ich will mir gleich 'ne Leiter mitnehmen und sie runter kriegen." —

Was sagte der Mann — da oben im Kirschbaum? — Das war ja entsetzlich, da war sie also nicht gleich tot gewesen und hatte sich noch auf den Baum geschleppt, das arme Geschöpf?! Nein, so grausam hatte er doch nicht sein wollen. Er hätte aber einen Eid darauf geleistet, daß sie auf den ersten Schuß hingewesen.

„Hören Sie mal, Hagedorn" — der Amtsrichter schlug einen gemütlichen Ton an und langte nach einem Kistchen Zigarren, — da nehmen Sie mal erst. — Er bot ihm an, und Hagedorn nahm mit scheuer Ehrfurcht eine von den Importen mit Papierring.

„Danke ergebenst, Herr Amtsrichter."

„Wenn sie Ihnen schmeckt . . . hier, nehmen Sie nur."

„Aber, Herr Amtsrichter . . . nee, das ist ja . . . das kann ich ja gar nicht verlangen."

„Behalten Sie sie nur, Hagedorn, Sie sollen mir auch einen Gefallen dafür tun. Ich möchte nämlich . . ." er räusperte sich, „Sie können sich denken, daß mir daran liegt . . . . weil ich als Jurist . . ."

„Herr Amtsrichter," schnitt Hagedorn ihm das Wort ab und hob die Schwurfinger, „verlassen Sie sich auf mich, wenn ich Ihnen was verspreche, dann können Sie fest darauf bauen, und ich verspreche Ihnen, daß wir herauskriegen werden, wer's getan hat. Nun, wo wir 'n Beweisstück haben, ist das ja 'ne Kleinigkeit. Der Rat Krüger hat Ihnen den Sachverhalt ja wohl schon mitgeteilt, ich will mal gleich zu ihm 'rum, das habe ich ihm versprochen, für den Fall, daß ich etwas finden sollte. Erst will ich aber auf den Baum 'rauf."

Damit zog er mit seiner Zigarrenkiste ab. Der Amtsrichter blieb steif in seinem Stuhl sitzen, ihm war ganz wirr im Kopf. — „Beweisstück." „Herauskriegen." . . . Daraus sollte nun einer klug werden. Mit dem alten Krüger, das stimmte also, er mußte den Schuß gehört haben; aber er hatte offenbar nicht gesehen, wer ihn abgegeben. Es war nur zu verwundern, daß sich der Verdacht nicht ohne weiteres auf ihn lenkte, daß man eher annahm, andere könnten sich in seinen Garten geschlichen und dort geschossen haben.

Nun ja, wer konnte auch nach seiner damaligen Rede denken, daß er selbst. . .

Und dieser Unglücksmensch, dieser Hagedorn, hatte ihm, angespornt durch die Zigarren, auch noch hoch und heilig versprochen, alles daran zu setzen, um den Täter zu ermitteln. Nach einer Weile klopfte es und Hagedorn trat wieder ein. Der Amtsrichter stöberte eifrig in seinen Akten herum. Jetzt würde er ihm die tote Katze zeigen, er mochte sie aber gar nicht sehen. Darum winkte er ihn ab, als Hagedorn auf ihn zukam.

„Bringen Sie sie nur gleich fort."

„Ja, ist gut, Herr Amtsrichter. Dann besten Dank auch für die Zigarren und, wie gesagt, es werden sofort die nötigen Schritte getan. Ich will doch mal sehen, ob ich die verfl . . . . Bengels nicht fassen kann, denn Bengels sind es gewesen, da können Sie sich fest darauf verlassen, ein erwachsener Mensch tut so was nicht — Diener, Herr Amtsrichter."

Hagedorn, in der rechten die Zigarrenkiste, die er in eine Zeitung eingeschlagen, in der linken eine graue Mütze, empfahl sich. —

Also: „ein erwachsener Mensch tut so was nicht?" —

Ganz ruhig mußte er die Kritik des Polizisten über sich ergehen lassen. Er überlegte — das natürlichste wäre, sich gleich selbst als den Täter zu bekennen, dann würde allen Nachforschungen vorgebeugt, aber das war höchst beschämend für ihn, höchst beschämend, besonders jetzt so nachträglich.

Wie wäre es denn, wenn er sofort zum alten Krüger ginge, sich ihm entdeckte und ihn bäte, nicht weiter darüber zu sprechen. So unausstehlich ihm der alte Wichtigtuer auch war, er war immerhin ein Ehrenmann, und wenn er ihm sein Wort gab, würde er es gewiß auch halten. — Ja, so wollte er es machen.

Er wartete noch eine kleine Weile, um Hagedorn dort nicht mehr zu treffen, dann trat er den schweren Gang an. — Eine Minute — und er zog die Klingel an der Krügerschen Wohnung.

Es war rein lächerlich, wie ihm das Herz klopfte. Da kam schon jemand die Treppe herunter und ein kleines, vom schnellen Laufen atemloses Dienstmädchen öffnete ihm.

„Herr Rat zu sprechen?"

„Nee, er is'r nich."

Wann kommt er wohl zurück?"

„Ja, das kann ich nicht so genau sagen; sie sind alle aus, die ganze Herrschaft; vor'n Abend sind se'r nich wieder."

„Dumm, dumm! was nun?"

Der Amtsrichter raufte seinen Schnurrbart.

Hm. — Morgen und Sonntag, da würde er ihn schon früh antreffen. — „Bestellen Sie dem Herrn Rat, ich würde ihn morgen früh nochmals aufsuchen, morgen früh in einer wichtigen An . . . . oder nein, das lassen Sie lieber. Also bestellen Sie nur das mit morgen früh. So, hier ist mein Karte."

„Och, ich kenne Sie ja wohl, Herr Amtsrichter."

(Fortsetzung folgt)

Aus der Stadt.

Münster, 22. Mai.

△ **Die Fahnenweihe des Männer-Gesang-Vereins St. Mauritz** am gestrigen Tage hatte eine ungemein große Teilnehmerzahl gefunden, so daß sich die Säle des Gertrudenhofes viel zu klein erwiesen. Dank der günstigen Witterung fand das Publikum in den Anlagen einen angenehmen Aufenthalt, wobei die Kapelle des Trainbataillons konzertierte. Im Saale selbst wirkten 18 Gesangvereine. Gegen 4 Uhr begrüßte der erste Vorsitzende des Vereins, L. Rösberg, die Festteilnehmer und sprach im Namen des Vereins den Dank für den zahlreichen Besuch aus. Nach dem der Liebfrauen-Kirchenchor, Gesangverein der Musikfreunde, St. Franziskuschor, M.-G.-V. Lyra-Telgte ihre Liedervorträge recht angenehm zu Gehör gebracht, entbot der festgebende Verein unter Leitung seines bewährten Dirigenten, Th. Korte, den Versammelten den Festgruß, dem die Weihe der neuen Fahne, die von der Firma Glatz-Egeling hergestellt ist, folgte. Bürgermeister Dieckmann führte aus, daß er als Vertreter des Regierungspräsidenten a. D. von Gescher, den dringende parlamentarische Pflichten leider verhinderten, die ursprünglich übernommene Weihe der Fahne vorzunehmen, diesen Akt freudig übernommen habe, denn gerade der deutsche Männergesang sei es, der die schönsten Ideale pflege. In markanten Zügen zeigte Redner die guten Früchte, die der deutsche Männergesang in der Pflege der Geselligkeit und der Erbauung in freundlichen wie auch trüben Tagen zeitigt. Er empfahl dem festgebenden Verein, der 23 Jahre hindurch diese Ideale befolge, auch hinfür treu dem gewählten Fahnenspruch „Grüß' Gott mit hellem Klang, Heil deutschem Wort und Sang" zu huldigen. Redner schloß mit einem Hoch auf den Förderer und Schirmherrn des deutschen Liedes, Kaiser Wilhelm II., worauf die Nationalhymne von den Anwesenden stehend gesungen wurde. Im Namen der Gründer des Männergesangvereins St. Mauritz überreichte Stadtverordneter Eggert eine Medaille. Verschiedene Vereine stifteten einen Fahnennagel. Nachdem der Vorsitzende allen, namentlich dem Festredner, für die den Verein ehrenden Worte gedankt, folgte der weitere Vortrag der Männerchöre, in dem jeder Verein sein Bestes leistete. Es traten auf: Cäcilia, Philomela, Postalia, Sängerheim, Teutonia, Kirchenchor St. Mauritz, Hilaria, Sängerlust, Eintracht, Kirchenchor Lamberti, Westfalia, Melodia, Philodia, Arion. Den Schluß bildete der festgebende Verein mit dem Chore „Der letzte Wiking" von Hugo Görlitz. Nach kurzer Pause folgte ein Ball, der die Festteilnehmer noch lange in fröhlicher Runde beisammenhielt und ein glänzendes Zeugnis davon ablegte, wie gerade in den Männergesangvereinen Frohsinn und Geselligkeit zu ihrem Rechte kommen.

Lokomotivführer mit Achselstücken. Der Eisenbahnminister verlieh telegraphisch den Lokomotivführern das Tragen der Achselstücke, wie sie die Bahnassistenten tragen.

⊡ **Die Maul- und Klauenseuche** ist jetzt auch unter dem Weidevieh des Milchhändlers Jellentrup ausgebrochen. Die Weide liegt an der Sentruperstraße direkt am Centralfriedhof.

Kleine Nachrichten. Der Männergesangverein Lusinia errang auf dem Gesangwettstreit in Hemer den ersten Preis in seiner Klasse. — Dem Gardeverein Münster ist, nachdem er dem Deutschen Kriegerverband beigetreten ist, nunmehr die Führung seiner Fahne durch Allerhöchsten Erlaß gestattet worden. — Grober Unfug wurde in der Nacht von Samstag auf Sonntag auf der Neustraße verübt. Rohe Burschen rissen von einem Hause mehrere Blendladen ab und zertrümmerten sie auf der Straße. Auf dem Bispinghofe brachen sie ein 10 Meter langes Gitter aus einer Mauer. Schade, daß die Täter nicht zur Anzeige gebracht werden konnten. — Der Männer-Gesang-Verein Constantia veranstaltet am Dienstag abend 8½ Uhr im Saale des Zoologischen Gartens einen Liederabend.

⊙ **In der Stadtverordnetensitzung** am Mittwoch, den 24. Mai 1911, abends 6 Uhr, kommen außer den in voriger Sitzung nicht erledigten Gegenständen noch folgende zur Verhandlung:

1. Genehmigung des Etats mit dem Steuerverteilungsbeschluß für das Rechnungsjahr 1911.
2. Verkauf eines Armenfondsgrundstücks an der Ecke der Altum- und Uppenbergstraße.
3. Ankauf einer Splißparzelle auf dem rechten Ufer der Aa, zwischen der Promenade und der Maximilianstraße.
4. Bewilligung der Kosten für die Herstellung zweier Wege auf dem Hörsterplatz.
5. Regulierung von Grundstücken im Überschwemmungsgebiet der Aa am Agidiitore.
6. Austausch von Oberrealschulgrundstücken an der Mauritzstraße.
7. Beitragsleistung zu den Vorarbeiten für den Bau einer Kleinbahn Münster-Horstmar.

Katastrophe beim Wettflug Paris-Madrid.

Mit einem verhängnisvollen, schrecklichen Auftakt hat gestern morgen der vom „Petit-Parisien" veranstaltete internationale Überlandflug Paris—Madrid begonnen. Das Flugzeug des Fliegers Train stürzte in die Zuschauermenge, tötete den Kriegsminister Berteaux, verletzte den Ministerpräsidenten Monis und einen höheren Offizier schwer und den bekannten Großindustriellen, den Mäzen der Luftschiffahrt, Deutsch de la Meurthe leichter.

Von besonderer Tragik ist es, daß gerade der französische Kriegsminister Berteaux einem Flugunfall zum Opfer fallen mußte. War doch gerade er einer der überzeugtesten Anhänger des militärischen Flugwesens, von dessen eminenter strategischer Bedeutung er durchdrungen war. Davon zeugt eine Äußerung, die Berteaux Anfang März d. J., einen Tag vor dem Ausbruch der letzten Ministerkrise, getan hat, der Krise, die ihn wieder auf den Ministersessel führte. Damals erklärte Berteaux: „Ich betrachte den Aeroplan als ein wunderbares Kriegswerkzeug in französischen Händen. Der Aeroplan ist notwendig geworden, um für die Truppen Aufklärungsdienste zu verrichten. Er kann und wird für Kundschafterzwecke wunderbare Resultate geben. Ich gehe noch weiter: ich glaube, daß beim Angriff Aeroplane eine Kraft bedeuten, deren furchtbare materielle und moralische Effekte man noch nicht ermessen kann. Der Aeroplan ist nach meiner Meinung das großartigste, moderne Kriegswerkzeug. Wir können seine Anwendung gar nicht genug ausbilden. Frankreich ist eine große militärische Land- und Seemacht; aber es muß die größte Luftmacht der Welt werden." Jetzt ist der begeisterte Pionier der größten Luftmacht selbst dem von ihm so stark geförderten Werk zum Opfer gefallen.

Wir lassen im nachstehenden die über das Unglück verbreiteten Meldungen folgen:

Paris, 21. Mai. Beim Start der Flieger für den Wettflug Paris—Madrid stürzte heute früh 6¼ Uhr auf dem Flugplatze Issy-les-Moulineaux das Flugzeug des Fliegers Train, der wegen schlechten Funktionierens des Motors noch einmal landen wollte, in eine Menschengruppe, wobei Ministerpräsident Monis, Kriegsminister Berteaux und ein höherer Offizier schwer verwundet wurden. Berteaux starb kurz darauf.

Paris, 21. Mai. Anläßlich des vom Petit Parisien veranstalteten Wettfluges Paris—Madrid hatte sich eine große Menschenmenge auf dem Flugfelde Issy-les-Moulineaux eingefunden. Das Wetter war trübe und es herrschte besonders in den höheren Luftschichten ziemlich starker Nordwind. Die Flüge sollten in Abständen von fünf Minuten erfolgen. Es hatten bis 6¼ Uhr zwei Flieger den Flug angetreten. Mehrere andere gaben den Flug auf, zum Teil wegen des heftigen Windes. Ein Flugzeug, das von de Nissot gelenkt wurde, kippte, doch blieb der Flieger unverletzt. Gegen 6½ Uhr stieg der Flieger Train, der als ein sehr kühner Flieger gilt, auf und machte eine halbe Runde in einer Höhe von dreißig Meter. Man sah, daß sein Apparat stark schwankte. Train kehrte um und machte dabei der Menge, die ihm Beifall spendete, mit der Hand ein Zeichen, sich nicht zu nähern. In diesem Augenblick sah man eine Gruppe das Flugfeld durchqueren, anscheinend vor dem Aeroplan flüchtend. Train, der in einer Höhe von drei Meter war, fuhr mitten in die Gruppe hinein, die er nicht gesehen zu haben scheint oder der er nicht mehr ausweichen konnte. Man sah sechs oder sieben Personen hinstürzen, teils unter dem Eindecker begraben, teils durch die Flugschrauben wie hingemäht. Ein Schrei des Entsetzens entrang sich der Menge. Darauf erfuhr man, daß sich unter den Verwundeten der Ministerpräsident und der Kriegsminister befanden. Dem Kriegsminister Berteaux soll von der Schraube ein Arm buchstäblich abgerissen sein. Monis soll einen Beinbruch und mehrere Kopfwunden erlitten haben. Der Flieger Train selbst ist unverletzt. Der Wettflug wurde sofort abgebrochen.

Paris, 21. Mai. Monis und Berteaux waren, als das Flugzeug Trains sich der Gruppe der offiziellen Besucher näherte, beiseite gesprungen, aber doch von ihm erfaßt worden. Dem einige Meter entfernt stehenden Polizeipräfekten Lépine ging das Flugzeug noch eben über den Kopf hinweg, ohne ihn zu verletzen. — Die Leiche des Kriegsministers, die gräßlich verstümmelt ist, wurde ins Kriegsministerium überführt.

! **Paris, 21. Mai. Bei dem Gedränge, welches nach dem** Bekanntwerden des Unglücks von Issy-les-Moulineaux in der Menge entstand, wurden 60 Personen verletzt.

Schilderungen von Augenzeugen.

Ein Herr, der sich in der Gruppe der Verletzten befand, erzählt: Polizeipräfekt Lépine gab uns den Rat, uns auf die gegenüberliegende Seite des Flugfeldes zu begeben, da man von dort aus ein weiteres Gesichtsfeld habe. Wir taten dies, und als wir ungefähr in der Mitte des Flugfeldes angelangt waren, sahen wir Train heranfliegen. Wir hatten erst den Eindruck, als ob er nicht recht wisse, was er tun oder wo er landen solle. Dann schien es, als wollte er einer Kürassierabteilung ausweichen, die gerade über das Flugfeld ritt. Berteaux, Monis und Lépine befanden sich mit mehreren Mitgliedern des Aeroklubs in diesem Augenblick links von den Kürassieren. Plötzlich machte Train eine Wendung, um zu landen, und ein Schraubenflügel erfaßte Berteaux, Monis und den Großindustriellen Deutsch de la Meurthe. Berteaux, dem der Schraubenflügel den Hals und den linken Arm zerschnitt und außerdem einen Schädelbruch verursachte, blieb auf der Stelle tot. Monis, welcher trotz seiner schweren Verletzungen bei vollem Bewußtsein blieb, verlangte sofort nach dem Ministerium des Innern gebracht zu werden, doch leaten die Ärzte ihm erst einen Notverband an. Deutsch de la Meurthe war mit Quetschwunden davongekommen, hatte aber einen schweren Nervenchok erlitten.

Der Polizeipräfekt Lépine erzählte einem Berichterstatter folgendes: „Wir hatten die Tribüne auf Ersuchen der Veranstalter des Wettfluges verlassen, um die Flugzeuge vor ihrer Abfahrt zu besichtigen. Als wir auf der Rückkehr das Feld schräg überquerten, sahen wir eine Kürassierschwadron auf uns zureiten. Wir eilten den Reitern entgegen und riefen dem Kommandanten zu: „Warum kommen Sie näher?" Er antwortete: „Man hat mir den Befehl gegeben, die Ordnungsmannschaften an diesem Punkte zu verstärken." Ich entgegnete: „Sie können zurückreiten, wir brauchen niemand!" In dem Augenblick, wo die Schwadron umschwenkte, sah ich den Eindecker nach der Richtung, wo wir uns befanden. Ich hatte nicht den Eindruck, daß der Eindecker stürzte, sondern sah nur, daß er sehr niedrig flog. Ohne mich umzuwenden, rief ich der hinter mir stehenden Gruppe, in der sich auch Monis und Berteaux befanden, zu: „Nach rechts", machte dabei mit der Hand das entsprechende Zeichen, kehrte mich um und sah zu meinem Entsetzen, daß der Eindecker in die Gruppe hineinflog.

Über die Ursache der Katastrophe berichtet der Mechaniker Trains: Die Schuld an dem Unglück trifft nicht den Flieger Train, der erst am Freitag durch einen wohlgelungenen Passagierflug eine Strecke von 150 Kilometern bei einer Windstärke von 18 Sekundenmetern bewiesen hat, daß er ein geschickter und kaltblütiger Flieger ist. Aus allen Begleitumständen der Katastrophe geht hervor, daß sie lediglich der mangelhaften Organisation am Start zugeschrieben werden muß. Die zur Absperrung verwendeten Truppen waren gänzlich unzureichend, und der Wachdienst wurde auch nicht strenge genug durchgeführt. Dazu befanden sich noch sehr viele Personen auf der Bahn, denen der Aufenthalt dort nicht gestattet war. Mein Chef, so schloß der Mechaniker, ist über das Unglück auf das tiefste erschüttert und wiederholt immerwährend, daß er lieber selbst hätte getötet werden mögen, als der Urheber dieses nationalen Unglücks zu sein.

Die eigentliche Ursache wird außer in dem Versagen des Apparates in einer Kürassierabteilung gesehen, die auf dem Felde hin und her sprengte, um die Zuschauer zurückzuhalten und dadurch den Aviatiker bei seinem Versuche, niederzugehen, in Verwirrung setzte. Train ist ein ganz junger Mann, der einen Apparat konstruiert hatte, dessen Schnelligkeit bei den Versuchsflügen in Mourmelon le Grand aufgefallen war.

Einer der nächsten Augenzeugen des Unglücks, der Deputierte Dreyfus, erzählte den Vorgang wie folgt: Ich befand mich in der Umgebung der Minister in der Nähe des Start. Lépine sagte: „Sie werden besser von der anderen Seite sehen, weil Sie von dort aus das ganze Feld überblicken können." Wir folgten seinem Rate und gingen über das Feld nach rechts. In diesem Augenblicke kam der Aviatiker Train heran. Er schien nicht ganz Herr seines Apparates zu sein. Wir hatten alle den Eindruck, als wollte er einer Abteilung Kürassiere ausweichen, die im Trabe über das Feld ritt, um zudringliche Zuschauer zu entfernen. Berteaux befand sich neben Monis und Lépin links von den Kürassieren. Wir standen alle still, um zu warten, was der Aviatiker tun würde. Plötzlich machte der Apparat eine heftige Wendung nach rechts, der rechte Flügel ging über die Köpfe der Zuschauergruppen in die Höhe, der linke Flügel über den Boden und schleuderte mit einer rasenden Bewegung Monis, Berteaux und Deutsch fort. Man konnte sich im ersten Augenblicke kein Bild von dem Geschehenen machen. Man sah, wie die schnell hinzugeeilte Ambulanz, von Zuschauern dicht umringt, der Unfallstelle zustrebte. Man schien zunächst zu glauben, daß der Aviatiker Train und sein Passagier verunglückt seien. Dann verbreitete sich plötzlich das Gerücht von dem Tode Berteaux, und schon kamen Automobile mit den Körpern der Verunglückten. Monis war mit Blut bedeckt und sagte fortwährend: „Es ist nicht so schlimm." Es folgte der zweite Wagen. Offiziere umstanden einen mit einem Plan bedeckten Körper. Ein Hauptmann sagte: „Keine Hülfe mehr, er ist tot." Entblößten Hauptes umstanden alle die Leiche des Kriegsministers.

Der Korrespondent des „Berl. Tagebl." meldet als Augenzeuge: Als Train nach mehrfach vergeblichen Versuchen sich vom Boden erhob, kam ihm eine Abteilung Kürassiere in den Weg, die für die Gruppe der Minister und sonstigen offiziellen Persönlichkeiten Platz machte. An der Spitze der Gruppe schritten Ministerpräsident Monis und Kriegsminister Berteaux. Vor dem Unglücksfall wurden die Minister photophiert. Ein Mitglied des Aeroklubs näherte sich der Gruppe und bat sie, von der Ausfahrtbahn sich zurückzuziehen, es könnte ein Unglück geben. Der Ministerpräsident antwortete lächelnd: Wir haben keine Furcht, was könnte uns wohl passieren? Wir werden aber gleich Platz machen. Das Flugzeug Trains war mit einem Windschirm versehen, der, wie der Vossischen Zeitung gemeldet wird, dem Flieger die Aussicht nach unten und vorne erschwerte. — Der Leiter des Flug- und Sportplatzes zu Johannisthal, Major von Tschudi, erklärte, das Publikum sei über die mit dem Flugsport verbundenen Gefahren aufzuklären, er sei nie müde geworden, dies zu tun. Im Gegensatz zu Frankreich hätten wir in Deutschland manche Bestimmungen für die Einrichtung und den Betrieb von Flugplätzen, die sich bewährt hätten. — Der „Morgenpost" zufolge befanden sich auf dem Unglücksplatze zahlreiche Personen in der Bahn, die hierzu keine Berechtigung hatten. Die zur Absperrung vorhandenen Truppen war gar nicht ausreichend. Auch fehlte es an der nötigen Disziplin.

Das Befinden des Ministerpräsidenten Monis.

Paris, 21. Mai. Der Ministerpräsident Monis hat beide Beine gebrochen sowie mehrere Risiwunden im Gesicht und klagt über innere Schmerzen, doch hofft man, daß er wiederhergestellt wird. Monis blieb bei vollem Bewußtsein und ertrug mit großer Standhaftigkeit die Einrichtung des Unterschenkelbruches sowie das Vernähen der Risiwunde im Gesicht. Der Ministerpräsident leidet auch an inneren Schmerzen, die vielleicht auf Rippenbrüche zurückzuführen sind. Monis fragte, ob es noch andere Verletzte gebe. Er wurde in das Ministerium des Innern gebracht, wo er in ärztliche Behandlung genommen wurde. Der Sohn des Ministerpräsidenten Antoine Monis erlitt bei dem Unglücksfall eine leichte Verletzung am Bein. Präsident Fallières hat sich sofort persönlich in das Ministerium begeben, um sich nach dem Zustand Monis zu erkundigen. Später unterhielt er sich mit ihm in der teilnehmendsten Weise. Auch die Minister kamen, wurden aber nicht zu dem Verletzten vorgelassen.

Paris, 21. Mai. Ein heute vormittag über das Befinden des Ministerpräsidenten Monis ausgegebener Krankheitsbericht besagt: Der Unglücksfall hat einen schweren komplizierten Bruch der beiden Knochen des rechten Unterschenkels zur Folge gehabt, der jetzt eingerichtet ist, ferner eine Quetschung und eine Wunde an den Augenlidern und im Gesicht, die vernäht werden muß, während die Augen unverletzt sind, endlich einen Bruch des Nasenbeins. Die Schädeldecke ist nicht verletzt. Der Ministerpräsident verspürt Schmerzen in der Brust und im Unterleib. Der Arzt erklärt, daß der Zustand des Verletzten so zufriedenstellend als möglich sei. Nur die Verletzung in der Gegend der Leber scheine ein wenig ernst zu sein. Antoine Monis, der Sohn des Ministerpräsidenten, erzählte über die näheren Umstände des Unglücksfalles: die Gruppe der offiziellen Besucher habe das Fahrzeug mit schwindelerregender Schnelligkeit auf sich zukommen sehen. Er sei heftig gegen seinen Vater gestoßen, der niederfiel und dem er so vielleicht das Leben gerettet habe. Als er sich umwandte, sah er den vollkommen abgetrennten Arm Berteaux in Blut liegen, einige Schritte davon die Leiche des Kriegsministers.

Nach einer späteren Meldung ist Monis fieberfrei und der Puls fast normal.

Nach einem abends um 6 Uhr über das Befinden des Ministerpräsidenten ausgegebenen Bulletin haben die Schmerzen in der Brust und im Unterleib nachgelassen.

Beileidskundgebungen.

Paris, 22. Mai. (Drahtb.) Der Kaiser von Deutschland und der Kaiser von Rußland haben dem Präsidenten Fallières ihr tiefstes Beileid zum Tode des verdienstvollen Ministers ausgedrückt und den Präsidenten gebeten es auch den Familien Berteaux' und Monis' auszusprechen. Ebenso haben der König von England und andere Monarchen an ihre hiesigen Vertreter Telegramme abgeschickt, in denen sie dem Präsidenten Fallières ihre Teilnahme ausdrücken.

Paris, 21. Mai. Die gesamte Presse gibt der Erschütterung und Bestürzung Ausdruck, welche die Katastrophe von Issy-les-Moulineaux hervorgerufen hat und hebt hervor, daß der verunglückte Kriegsminister Berteaux bei verschiedenen Anlässen mit besonderem Eifer für die Flugtechnik eingetreten war, deren Bedeutung für die französische Armee er mit Begeisterung gerühmt habe. Mehrfach beschäftigen sich die Blätter auch schon mit den politischen Folgen der Katastrophe, indem sie darauf hinweisen, daß die radikale Partei in Berteaux ihre einigende Hauptkraft verloren habe. Der Umstand, daß der Ministerpräsident Monis monatelang den Geschäften werde fern bleiben müssen, werde gerade jetzt, wo so viele heikle innere und äußere Fragen schweben, für das Kabinett eine besondere Schwierigkeit bilden.

* **Berlin**, 21. Mai. Der Reichskanzler und der stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Zimmermann sprachen heute bei dem französischen Botschafter vor, um ihm ihr Beileid zu dem Unglücksfall, der den Ministerpräsidenten Monis und den Kriegsminister Berteaux betroffen hat, auszusprechen. Der Reichskanzler hat ferner den deutschen Botschafter in Paris beauftragt, der französischen Regierung die Teilnahme der Kaiserlichen Regierung an dem erschütternden Unglücksfalle auszusprechen, der den Ministerpräsidenten Monis und den Kriegsminister Berteaux betroffen hat.

Paris, 21. Mai. Im Hinblick auf das Unglück auf dem Flugfelde Issy-les-Moulineaux hat der König von Serbien seine Reise nach Frankreich verschoben.

—*—

Paris, 21. Mai. Wie die Agence Havas meldet, wird die Beisetzung Berteaux am Donnerstag oder Freitag erfolgen.

Berteaux ist im Kriegsministerium an der gleichen Stelle aufgebahrt, an der auch sein Vorgänger Brun stand. Auf den Treppen des Kriegsministeriums bilden die Offiziere aller Waffen Spalier. Die Botschafter und Militärattachés wurden im Salon des Erdgeschosses vom General du Bail empfangen. Kurz nach 11 Uhr erschien der Friedensrichter des siebenten Bezirkes, um, dem geltenden Brauche entsprechend, das Arbeitszimmer und die Schränke des toten Ministers zu versiegeln. Abends war das große Portal des Kriegsministeriums umschlossen und die Fahne umflort.

Berteaux hat übrigens schon am Freitag dem Deputierten Rabié Befürchtungen für den Sonntag ausgesprochen. Er sagte: „Ich werde dem Start beiwohnen, aber ich bin nicht ohne Besorgnis. Es wird eine große Volksmenge da sein und ein Unglücksfall ist immer zu befürchten. Wenn ein Flugzeug in die Zuschauer stürzte, das wäre entsetzlich, ich wollte, der Sonntag wäre vorüber!"

Ein im Elysee-Palast abgehaltener Ministerrat betraute den Minister des Äußern Cruppi mit der vorläufigen Führung der Geschäfte des Kriegsministers. Kriegsminister Berteaux wird auf Staatskosten beerdigt werden.

Für die Betrauung des Ministers Cruppi mit der zeitweiligen Führung der Geschäfte des Kriegsministers war die Rücksicht auf die marokkanischen Angelegenheiten ausschlaggebend. Da die Organisation der Hilfskolonne von Berteaux und Cruppi in gegenseitigem Einvernehmen vorbereitet worden war, waren Fallières und die Minister der Ansicht, daß Cruppi dazu bestimmt wäre, die Verantwortung für die der Kolonne zu erteilenden Instruktionen zu übernehmen.

Die Minister haben keine Ernennung eines interimistischen Ministers des Innern ins Auge gefaßt, da der Unterstaatssekretär Constant die Fähigkeit besitze, die laufenden Geschäfte zu erledigen. Schwierigkeiten würden sich nur ergeben, wenn der Zustand Monis sich verschlimmern sollte.

Paris, 21. Mai. Auf Wunsch des Ministerpräsidenten Monis hat das Ministerium des Innern angeordnet, den Wettflug Paris—Madrid nicht zu unterbrechen. Die Kommission hat daraufhin beschlossen, den Wettflug Paris—Madrid morgen früh vier Uhr wieder aufzunehmen.

△ **Madrid**, 22. Mai. (Drahtb.) Der Eindruck, den die Pariser Katastrophe hier hervorgerufen hat, ist besonders tief. Der König von Spanien begab sich sofort zum französischen Botschafter und sprach ihm sein Beileid aus. Das Gleiche tat der Ministerpräsident Canalejas. Der spanische Minister des Äußern, der französische Konsul in San Sebastian und die dortige französische Kolonie sandten ein Beileidstelegramm an die französische Regierung. Der spanische Aeroklub hat für die Fortsetzung des Wettfluges außerordentliche Maßnahmen getroffen, um jeden Unfall in Spanien zu verhüten. Die spanischen Zeitungen drücken ihr lebhaftes Bedauern über die Katastrophe aus und widmen den Verunglückten ehrende Artikel. Man bewundert hier die Haltung des Präsidenten Monis, der selbst die Fortsetzung des Wettfliegens wünschte.

—*—

§ **Über die Wetterlage am Sonntag** erhalten wir von unserm meteorologischen Mitarbeiter folgende Schilderung: In Paris herrschte Sonntag früh Nordwind von der Stärke 4 der zwölfteiligen Skala; dabei war die Wetterlage an sich recht gefahrdrohend, da sich das Fluggebiet an der Grenze zwischen einem hohen Maximum im Nordwesten Europas und einer Teildepression befand, deren Minimum im Bereich des Adriatischen Meeres lag. In einem solchen Gebiet pflegt stets mehr oder weniger stürmischer Wind aus nördlichen Richtungen zu herrschen, namentlich, wenn sich in dem Grenzgebiet zwischen Hoch und Tief noch zahlreiche flache und unscheinbare Teilwirbel befinden. Derartige Teilwirbel waren Sonntag nicht allein in Frankreich, sondern auch in Deutschland vorhanden, das sich gleichfalls in der Übergangszone der großen Depression befand, deren Hauptteil nach Nordwestrußland gelangt war, und deren südlichen Ausläufer das schon erwähnte Teiltief im Adriagebiet bildete; von Nordwesteuropa hier rückt eben zur Zeit ein hohes Maximum nach dem Kontinent vor, und gerade bei der Annäherung solcher ozeanischer Hochgebiete ist die Windstärke meist ganz unberechenbar. Es kommt vor, daß der Wind völlig abflaut, daß die Bewölkung vollkommen schwindet und der Eindruck ruhigen Hochdruckwetters erzeugt wird. Derartiges, den unvorsichtigen Aviatiker zum Aufstiege verleitendes Wetter trügt aber sehr. Ganz plötzlich frischt in solchen Fällen oft der Wind auf; schnell treten wieder dunkle Böenwolken auf, ein Beweis, daß sich ein barometrisch oft nur unscheinbares Teiltief genähert hat, und heftige Windstöße jagen einher. Die große Gefahr solcher Böen für den Aviatiker liegt darin, daß diese Böen sich walzenförmig über das Land hinbewegen, und daß der Flieger den auf der Vorderseite der Böe aufwärts gerichteten Luftstrom viel weniger bemerkt als den stets mit großer Schnelligkeit dahinfliegenden kalten Luftstrom auf der Böenrückseite, der von oben nach unten gerichtet ist und infolgedessen das Flugzeug zu Boden drückt. Schleunige Landung gewährt da die einzige Rettung. In dieser Situation befand sich auch der Flieger Train, und seine Landung würde gewiß ohne Zwischenfall vonstatten gegangen sein, wenn sich nicht unglücklicherweise die verunglückten Minister und die übrigen Personen gerade unterhalb seines Flugzeuges befunden hätten. — Dreiviertel der gemeldeten Flieger starteten übrigens wegen des ungünstigen Wetters nicht.

—*—

ml. Katastrophen auf Flugplätzen.

Das schreckliche Unglück auf dem Flugfelde Issy-les-Moulineaux bei Paris, das den Tod des Kriegsministers Berteaux und eine schwere Verwundung des Ministerpräsidenten Monis zur Folge hatte, ist nicht das erste dieser Art. Schon wiederholt sind bei der Landung oder bei unfreiwilligen Niedergängen von Flugzeugen Personen aus der Zuschauermenge schwer zu Schaden gekommen. Angesichts dieser neuen Art von Katastrophen drängt sich die Frage auf, wie es möglich ist, solche Unfälle zu verhüten, eine Frage, die namentlich gegenwärtig auch für Deutschland von Interesse ist, wo bedeutende Flugveranstaltungen bevorstehen und daher gewaltige Massenansammlungen von Zuschauern auf den Flug- und Startplätzen zu erwarten sind. Da kann nun gesagt werden, daß eine Beunruhigung der Zuschauer bei aviatischen Wettflügen keineswegs Platz zu greifen braucht, wenn von seiten der Veranstalter die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln beobachtet werden. Eine Gefährdung des zuschauenden Publikums ist nämlich beinahe ausgeschlossen, wenn das Flugfeld freigehalten wird. Gerade gegen diese Grundforderung wird aber in Frankreich stets verstoßen. Wie uns von einem Teilnehmer an zahlreichen französischen Flugveranstaltungen versichert wird, herrscht dort auf den Startplätzen stets eine hervorragende Unordnung. Dem großen Publikum ist hier der Zutritt allerdings untersagt; dafür gibt es bei jedem Wettflug eine Unzahl von Bevorzugten, die ungehindert bis unmittelbar an die Abflugstellen herantreten können und denen überhaupt der ganze Flugplatz offen steht. So ist es unausbleiblich, daß im Falle einer unerwarteten Landung oder eines Absturzes die auf dem Flugfelde promenierenden Personen gefährdet werden. Im Grunde genommen ist es ein Wunder, daß noch nicht mehr derartige Katastrophen in Frankreich geschehen sind; denn oft genug war das Publikum in größter Gefahr, und nur schleunige Flucht konnte so manchen, der sich unter einem niedergehenden Aeroplan befand, retten. Man wird in Frankreich, nachdem sich die echt französische Sorglosigkeit so schrecklich gerächt hat, nun wohl in Zukunft vorsichtiger sein und alle Zuschauer, auch die offiziellen Persönlichkeiten, von der Flugbahn fernhalten.

In Deutschland ist man in dieser Hinsicht von jeher vorsichtiger gewesen. So ist auf dem Flugplatze Johannisthal bei Berlin das ganze weite Flugfeld vollkommen von Menschen frei, und zum Startplatz haben auch stets nur wenige Personen Zutritt. Vielleicht wird das Pariser Unglück Anlaß zu noch größerer Sorgfalt bei uns geben, und man wird vielleicht die Zahl der auf den Startplätzen zugelassenen Zuschauer noch weiter als bisher beschränken. Bleibt das Publikum auf die das Flugfeld umsäumenden Zuschauerplätze beschränkt, so ist die Wahrscheinlichkeit einer Katastrophe äußerst gering, da es zu den elementarsten Geboten des Fliegers gehört, nur in großer Höhe von Menschen und Gebäuden eingenommene Plätze zu überfliegen. Kommt dann das Flugzeug aus irgendeinem Grunde zu plötzlichem Absturz, so hat der Flieger Zeit, es „abzufangen", oder er kann noch einer freien Stelle hinsteuern. Aber selbst im ungünstigsten Falle bleibt den Zuschauern genügend Zeit zur Flucht.

Aus den Provinzen.

○ **Rozel**, 20. Mai. (Tierschaufest.) Das Viehschaufest des landwirtschaftlichen Lokalvereins Havixbeck, Hohenholte Rozel und Nienberge findet am Donnerstag, den 1. Juni, beim Gastwirt Voß hierselbst statt.

⊙ **Appelhülsen**, 22. Mai. (Brand.) Am Sonntag abend gegen ½7 Uhr brannte das Haus des Totengräbers Reher im Dorfe bis auf den Grund nieder. Der schnell herbeigeeilten Feuerwehr gelang es, das nebenstehende Haus zu retten.

❑ **Bocholt**, 20. Mai. (Pferdediebstahl.) Dem Pferdemetzger Moses Cohen wurde von einer Weide in der Bauerschaft Biemenhorst ein Pferd gestohlen.

Aus dem Sauerlande, 20. Mai. (Der Eichenwickler.) Wie in den beiden Vorjahren, bedroht auch in diesem Jahre der Eichenwickler mit seinen verheerenden Einfällen unsere Eichenwälder. Schon zeigen sich große Mengen des gefräßigen Insekts in den höheren Gebirgslagen, und so scheint denn die Annahme, daß sein verderbliches Auftreten vorübergehend sein würde, sich nicht verwirklichen zu wollen.

Hattingen, 22. Mai. (Eine schwere Bluttat) ist vergangene Nacht hier verübt worden. Die 18 Jahre alte Tochter des Italieners Pasqualucci wurde von drei Landsleuten, die früher Kostgänger bei ihrem Vater gewesen sind, durch Dolchstiche ermordet. Die Mutter, die im Hause mit der Tochter dem Manne gegen die nächtlichen Eindringlinge zu Hülfe kommen wollte, wurde schwer verwundet. Zwei der Täter sind verhaftet, der dritte ist flüchtig.

Hüsten, 20. Mai. (Tragischer Unfall.) Das dreijährige Kind des von Neheim nach hier verzogenen Schlossers St. trank aus der glühenden Kaffeekanne, welche auf dem Tische stand. An der hierdurch erlittenen schrecklichen Verbrennung starb das bedauernswerte Kind nach kurzer Zeit. Aus Gram hierüber entfernte sich St. aus seiner Wohnung. Holzholende Arbeiter fanden ihn nach einigen Stunden erhängt im sog. Brelo vor.

Vermischtes.

* **Mannheim**, 20. Mai. In der Nähe von Karlsruhe in Baden ereignete sich heute nachmittag um 4 Uhr ein schweres Automobilunglück, bei dem drei Personen ums Leben kamen. Der um 3 Uhr 15 Min. von Ettlingen abgehende elektrische Zug stieß zwischen Rüppur und Ettlingen an der Zentrale der elektrischen Albtalbahn mit einem Automobil aus Mannheim zusammen. Die drei Insassen des Automobils wurden auf die Straße geschleudert und waren auf der Stelle tot. Es waren der Fabrikdirektor Karl Neumaier aus Mannheim, dessen Schwager Julius Rosenthal aus Hechingen in Hohenzollern und der Chauffeur Roß. Der Zugführer des elektrischen Zuges wurde leicht verletzt. Das Automobil ist vollständig zertrümmert. Die Schuld an dem Unglück wird dem Chauffeur zugeschrieben, der noch im letzten Augenblick versuchte, vor dem Zug das Bahngleis zu passieren. Dies gelang ihm jedoch nicht, und das Automobil rannte in voller Fahrt direkt auf den ersten Wagen des Zuges.

* **Breslau**, 22. Mai. (Drahtb.) Eine Ministerialkommission ist hier eingetroffen, um die vom Hochwasser bedrohten Gebiete zu bereisen.

* **Wien**, 20. Mai. Auf der Straße zwischen Wien und Wiener Neustadt ist nachts ein Automobil des Ingenieurs Koffend aus Graz mit einem unbeleuchtetn Fuhrwerk zusammengestoßen. Der Zusammenstoß war furchtbar; das Automobil überschlug sich zweimal. Koffend und der Chauffeur, die unter das Automobil zu liegen kamen, sind sehr schwer verwundet, ein Pferd wurde getötet.

* **Prag**, 21. Mai. Zwischen Hochwesely-Smidas entgleiste heute mittag ein Eisenbahnzug und stürzte von einem Damm ab. 30 Personen erlitten Verletzungen, einige darunter schwere.

* **Paris**, 21. Mai. Nach einer Blättermeldung aus Nancy stürzte heute vormittag infolge Explosion eines Gasrohres ein Hochofen der Firma Wendel in Jocuf ein. Sechs Arbeiter sollen getötet und 20 schwer verletzt sein.

* **Petersburg**, 21. Mai. Seit gestern wütet in Petersburg ein heftiger Sturm mit Regen und Schnee. Das gleiche wird aus Reval und Libau gemeldet.

* **Aus der Pfalz**, 19. Mai. In Relsberg schlug der Blitz in das Anwesen des Landwirts Chr. Drumm und richtete sehr starke Zerstörungen an. In Hachenbach wurde der Sohn Gustav des Landwirts Jakob Jung, der mit seiner Mutter unter einem Baum Schutz gesucht hatte, durch einen Blitzschlag getötet, die Mutter wurde gelähmt. Unwetternachrichten werden auch aus dem Hunsrück und der Nahegegend gemeldet.

* **Innsbruck**, 20. Mai. Meldungen aus Nord- und Westtirol berichten über neue Unwetterschäden. Infolge andauernder Regengüsse sind alle Flüsse hoch angeschwollen und teilweise aus den Ufern getreten. Viele Brücken wurden weggerissen und viele Straßen überflutet. Das regnerische Wetter dauert an.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 22. Mai. (Drahtb.) Der Reichskanzler begab sich heute früh zum französischen Botschafter C

um **6 Uhr 40 Min. in Offenburg wieder aufgestiegen.** Hirth, der um 9 Uhr 40 Min. in Offenburg aufgestiegen war, traf in Freiburg um 10 Uhr 14 Min. ein. Er hatte sich unterwegs verirrt und war ins Elztal abgetrieben worden.

Das genaue Ergebnis des ersten Tages war: 1. Jeannin 1 Std. 55 Min., 2. Brunhuber 2 Std. 14 Min., 3. Laemmlin 2 Std. 19 Min., 4. Witterstätter 2 Std. 24 Min., 5. Hirth 3 Std. 22 Min.

Die Schauflüge in Freiburg konnten des böigen Windes wegen Sonntagabend erst nach Sonnenuntergang beginnen. Wie verlautet, erhielt Hirth den Frühpreis mit 300 Mk. und den Aufmunterungspreis der Freiburger Leitung in Höhe von 500 Mk. Brunhuber den Passagierpreis mit 500 Mk.

Die zweite Strecke Freiburg-Mülhausen hat als erster Hirth begonnen. Er stieg Sonntag abend 7 Uhr 30 Min. auf. Der letzte der Flieger verließ den Flugplatz 8 Uhr 15 Min. Thelen der inzwischen die erste Strecke in Angriff genommen hat, ist bei der Landung in Offenburg gegen einen Baum geflogen, ohne sich zu verletzen. Da aber die Tragflächen seines Apparates gebrochen sind, mußte er den Flug aufgeben. Ebenso hat Werntgen die Weiterfahrt aufgegeben und zwar wegen Motordefektes. — Jeannin erlitt in der Nähe von Neuenburg ebenfalls einen Motordefekt und kann infolgedessen nicht weiterfliegen. Brunhuber hat das Ziel überflogen und muß wahrscheinlich zurückfliegen.

Die sächsische Flugwoche

hat gleichfalls am gestrigen Sonntag begonnen. Sie wird ein interessantes Gegenstück zu dem Oberrheinischen Rundflug sein, da an ihr einige der besten deutschen Flieger, Büchner, Grade, Johnow, Kahnt, Lindpaintner und andere teilnehmen. Eröffnet wurde sie Samstag in Chamnitz mit einem Schaufliegen. Dabei errang den ersten Preis Johnow, den zweiten Lindpaintner, den dritten Büchner, den vierten Grade. Bei dem Wettbewerb in kleineren Überlandflügen über 20 Kilometer errang den ersten Preis Lindpaitner, den zweiten Hoffmann, den dritten Laitsch und den vierten Kahnt. In dem dritten Wettbewerb (30 Kilometer) holten sich Preise: Lindpaintner, Laitsch und Kahnt. Den Höhenpreis errang Lindpaintner.

Der Leipzger Flieger Müller ist auf der Fahrt zur Chemnitzer Flugwoche bei Niederhohendorf abgestürzt. Das Flugzeug ist teilweise zertrümmert worden. Müller wurde leicht verletzt. Er hatte die Richtung verloren und wollte landen.

Augsburg, 20. Mai. Ingenieur Schwandt aus München, der kurz vor 6 Uhr abends mit seinem Grade-Eindecker auf dem großen Exerzierplatz zu Schauflügen bei lebhaftem Wind aufstieg, ist beim zweiten Rundflug aus etwa 50 Meter Höhe gestürzt. Er hat dabei die Umplankung eingerissen, ist aber unverletzt geblieben; die Maschine wurde ziemlich beschädigt.

Augsburg, 21. Mai. Als der Gradeflieger Ingenieur Schwandt heute abend nach einigen wohlgelungenen Rundflügen in die Zelthalle zurückkehren wollte, durchbrach die nach Tausenden zählende Menge den Kordon. Bei dem Gedränge wurde die Frau des Schlossermeisters Weiß von dem Propeller derart am Kopf getroffen, daß sie einen schweren Schädelbruch erlitt. Ihr Zustand ist hoffnungslos. Zwei andere Personen wurden gleichfalls erheblich verletzt.

London, 20. Mai. Der Aviatiker Grandseigne, der gestern in Larkhill bei London einen Flug ausführte, stürzte mit seinem Zweidecker aus einer Höhe von 50—80 Fuß ab. Er kam unter den Motor zu liegen und hat einen Beinbruch, einen doppelten Schulterbuch sowie schwere innere Verletzungen davongetregen. Die Maschine ist vollständig zertrümmert. Der Aeroklub hat beschlossen, das Überfliegen des Umzuges anläßlich der Krönungsfeier in London zu untersagen. Die Flieger, welche die Vorschrift nicht beachten, werden ihres Fliegerpatentes verlustig erklärt.

Sport.

Rennen zu Prag, 21. Mai. (Drahtb.)

Mai Steeple-Chase. 25 000 Kronen. 1. Graf Cl. Westfalens Sodar (Healy). 2. Blitz (Martin). 3. Neuilly III (Brown). Tot. 130 : 10. Pl. 46, 247, 49 : 20. Es liefen 12 Pferde. Kampf, Kopf—3 Lg.

In Dresden gewannen am Sonntag folgende Pferde: Orsini (106), Gardone (19), Pois de Senteur (98), Matutina (43), Muscadet (29 : 10).

In Wiesbaden siegten im Sonntag: Sea Sick (33), Knight of Grace (38), Graphit (17), Goldgräber 17, Suhogo (67), Elektor (45 : 10).

Rennen zu Hoppegarten, 21. Mai.

Preis von Hönow. 5000 Mk. Dist. 1400 Mtr. 1) Hrn. A. u. C. v. Weinbergs Pittie (J. Childs). 2. Secret (E. Shaw). 3. Stigma (Warne). Tot. 42 : 10. Pl. 16, 15, 29 : 10. Unpl. Edditta (4), La Guigne, Steineiche, Gaudeamus, Mogador, Revense. Leicht 3—4—1½ Lg.

Logirhaus-Handicap. 5000 Mk. Dist. 1400 Mtr. 1. Hrn. G. Buggenhagens Julius Cäsar (E. Shaw). 2. Bluff (Warne). 3. Reichsritter (J. Childs). Tot. 54 : 10. Pl. 15, 12, 19 : 10. Unpl. Schönbrunn, Onorio, Dollarprinzessin, Niobe II, Bavarde (4) Morgenruf. Leicht 3—4—½ Lg.

Jubiläums-Preis. Ehrenpreis und 22 000 Mk. Dist. 2200 Mtr 1. Hrn. A. u. C. v. Weinbergs Fervor (J. Childs). 2. Dr. Lemckes Kalchas (Warne). 3. Malteser (Bullock). Tot. 15 : 10. Pl. 11, 11 : 10. Unpl. Gargantua (5), Golf (4), Cola Rienzi. Überlegen 1—1—3—4 Lg. Golf führte nach glattem Start ein langsames Rennen vor Fervor und Cola Rienzi, der aber noch im ersten Bogen von Kalchas abgelöst wurde. Auf der gegenüberliegenden Seite gruppierte sich das Feld in der Reihenfolge Golf, Kalchas, Malteser, Gargantua, Cola Rienzi und dem etwa zwei Längen zurück folgenden Fervor als Beschluß. Cola Rienzi fiel bald geschlagen ab, Golf bog noch als Erster und Fervor als Letzter in den Einlauf, wo sich das ganze Feld dicht zusammenschob. Golf begann als erster zu weichen. Kalchas hatte nunmehr die Spitze vor Malteser, als außen Fervor anrückte, im Nu sein Rennen sicher hatte und im Handgalopp mit einer Länge gegen Kolchas gewann.

Dorn-Rennen. 5000 Mk. Dist. 1800 Mtr. 1. Hrn R. Cordes Longfellow (Lister). 2. Erlkönig (Powers). 3. Aeronaut (Warne). Tot. 129 : 10. Pl. 42, 25 : 10. Unpl. Pfeffermünz, Salvator, Savoy the First. Sicher 5—4—1½ Lg.

3. Klassen-Ersatz-Preis. 5000 Mk. Dist. 2000 Mtr. 1. Hrn. K. v. Tepper-Laskis Calvello (Jentzsch). 2. Hüon (Foy). 3. Sagitta (J. Childs). Tot. 40 : 10. Drei liefen. Kampf Kopf—5—4 Lg.

Hardenberg Handicap. 3800 Mk., Dist. 2000 Mtr. 1. Hrn. Bogdts Monsalvat (Torke). 2. Hastig (Bullock). 3. Singberg (Warne). Tot. 64 : 10. Pl. 18, 15, 19 : 10. Unpl. Heilige Waffe (4), Eisenzahn, Feuerlärm, Basall. Kampf Hals—¾ Lg.

Orkan-Rennen. 5000 Mk. Dist. 1600 Meter. 1. Gestüt Gürzenichs Königsleutnant (Jentzsch). 2. Jupiter (Ludwig). 3. Walzerträumer (Bauersfeld). Tot. 41 : 10. Pl. 15, 12, 16 : 10. Unpl. Maori, Irene von Edelreich, Herrenstein, Lichtenstein. Sicher ¾—¾—½ Lg.

= Rennen zu Dortmund, 21. Mai.

Herren-Flach-Rennen. Ehrenpreis u. 2600 Mk. 1600 Meter. 1. Ravensburgs Siegmund (Hr. v. Westernhagen). 2. Mixed Pickles (Lt. Schönborn). 3. Leipzig (Lt. v. Moßner). Tot. 16 : 10. Pl 12, 12 : 10. Unpl. Eisenbart II. 3—2½ Lg.

Armee-Jagd-Rennen. Ehrenpreis u. 2000 Mk. 3200 Meter. 1. Rittmeister Graf Hardenbergs May Royal (Lt. Krause). 2. Blanque (Hr. v. Westernhagen). 3. Saint Godric (Lt. v. Often) Tot. 68 : 10. Pl. 24, 15 : 10. Unpl. Rosy (4), Fladufe. 2½—8 Lg.

Burggrafen-Jagd-Rennen. 3000 Mk. 3500 Meter. 1. (Lt. Ambros. Hoghne (Winkler). 2. Chrysantheme (Gädicke). 3. Fliege (Pieplis) Tot. 27 : 10. 3 liefen. ¾—1 Lg.

August Clönne-Memorial. Ehrenpreis und 5000 Mk., 4000 Mtr. 1. Hydowers Eccington (Hr. Jahrmarkt). 2. Le Balancier (Hr. v. Westernhagen). 3. Chaterley (Lt. Schladitz). Tot. 77 : 10. Pl. 22, 13 : 10. Unpl. Fontanka, Lisnagarvey (4.). 8—½, Lg.

Hammerbach-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 2300 Mk., 3400 Mtr. 1. Lt. v. Müllers Bracke (Hr. v. Westernhagen). 2. Piece d'or (Hr. Jahrmarkt). 3. Royal Aune (Lt. Schönborn). Tot. 31 : 10. Pl. 12, 12 : 10. Unpl. Wahn (4.). Überlegen 8—15 Lg.

Hohensyburg-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 2500 Mk., 3600 Mtr. 1. Ravenbergs Fricka (Hr. v. Westernhagen). 2. Sajobin (Lt. v. Moßner); 3. Inga (Lt. v. Bock und Polach, gef.). Tot. 22 : 10. Drei liefen. Welle.

Handel und Industrie.

Kalisyndikat. Hamburg, 20. Mai. Die Verträge zwischen dem Kalisyndikat und dem Nordtrust, dem Südtrust, den unter dem Namen „Independents" verbündeten über fünfzig Firmen und den Packers über den Bezug ihres Bedarfs an Kalisalzen von jetzt ab bis Ende 1916 sind heute unter beide Teil befriedigenden Bedingungen vollzogen worden. Die Preise entsprechen für konzentrierte Salze dem Reichskaligesetz, während für 20prozentige, 16,4prozentige und 12,4prozentige Rohsalze eine Preiserhöhung zugestanden ist. Vom 1. Januar 1914 ab kann das Syndikat die Preise um höchstens 3 Prozent, vom 1. Januar 1916 ab um weitere höchstens 3 Prozent erhöhen. Der Abschluß von Kalilieferungsverträgen mit anderen Kaliproduzenten als dem Kalisyndikat ist für die ganze Vertragsdauer ausgeschlossen. Dem Kalisyndikat ist eine Einwirkung bei der Erledigung der Streitigkeiten mit den Kaliwerken Aschersleben und der Gewerkschaft Sollstedt eingeräumt.

Düsseldorf, 20. Mai. Die angesehene Düsseldorfer Holzfirma Friedrich & Wilhelm Hülstrung ist infolge verfehlter Grundstücksgeschäfte mit angeblich zwei Millionen Passiven in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Stark beteiligt ist die Firma Gebr. Stein. Die beteiligten Düsseldorfer Banken sind durch Sicherheiten gedeckt. Auch der Firma Gebr Stein sind Immobilien verpfändet. Im Konkursfalle, so heißt es, dürften die Buchgläubiger leer ausgehen. Gegenwärtig wird wegen einer außergerichtlichen Liquidation verhandelt.

Amtlich festgestellte Marktpreise der Stadt Münster vom 14. bis 20. Mai 1911.

Gegenstand	Preise niedrigst.	höchst.	Gegenstand	Preise niedrigst.	höchst
Weizen inl.	18,50 M.	20,75 M.	Krummstroh	3,00 M.	3,50 M
Roggen inl.	15,00 „	17,75 „	Heu	5,00 „	7,00 „
Braugerste	18,00 „	21,00 „	Rindfleisch	1,20 „	1,60 „
Fut ergerste	14,50 „	15,25 „	Kalbfleisch	1,20 „	1,70 „
Hafer inl.	16,25 „	19,00 „	Hammelfleisch	1,20 „	1,70 „
Erbsen	26,00 „	29,00 „	Schweinefl.	1,10 „	1,30 „
Bohnen	30,00 „	34,00 „	Speck geräuch.	1,40 „	1,50 „
Linsen	22,00 „	26,00 „	Rossfleisch	0,60 „	0,80 „
Kartoffeln	7,00 „	10,00 „	Essbutter	1,90 „	2,20 „
Richtstroh	4,00 „	5,00 „	Eier (60 Stück)	3,60 „	3,90 „

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Klg.
22. Mai 1911.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	20,00	16,80	00,00	16,00
Lippstadt	19,80	17,00	00,00	16,60
Soest	19,80	17,00	00,00	16,60
Dortmund	19,20	16,40	00,00	00,00
Warburg	19,10	16,40	00,00	16,50
Bochum	21,00	16,50	14,20	17,70
Osnabrück	19,45	16,95	00,00	17,15

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Bochum 8,25 Mk. (magnum bonum).
Osnabrück I. Sorte 11,00 Mk. II. Sorte 8,00 Mk.

Verantwortlich für den politischen Teil Carl Egbring, für das Feuilleton Dr. Fr. Castelle; für den übrigen redaktionellen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Salit das Einreibemittel
Rheumatische Schmerzen, Reissen, Hexenschuss. In Apotheken Flasche M 1,20.

Die Ärzte selbst gebrauchen zum Schutze vor Fund und Rachen gegen Ansteckung die von ihnen tausendfach erprobten Stoman-Tabletten erhältlich in Apotheken / M. Man achte auf den Preis von Mk. 1,25 pro Glas a 50 Tabletten

Sie ist wieder da die alte Freundin und hilft auch in diesem Frühjahr in jedem Hause tüchtig beim Hausputz, beim großen Reinmachen. Nur wenige kennen sie noch nicht, und diesen sagen wir's: sie heißt Luhns Salm.-Terp.-Kernseife und ist nur echt mit rotem Kreuzband. Bessere, sparsamere, praktischere, bequemere Seife wie diese Luhns kann man sich wirklich nicht denken; deshalb auch können Sie bei jedem einsichtigen Kaufmann heute Luhns haben. Vorsicht beim Einkauf geboten.

Gute Betten liefert in anerkannt vorzüglicher Qualität **Betten-Mertens,** Ludgeristrasse 34.

Reese-Inserat 8

Zum Preis-Ausschreiben: „10 000 Mark bar!"

Sagen Sie „Reese" zum Kaufmann;

damit Sie „Backwunder" erhalten: Der Kuchenteig mit Backwunder kann stundenlang stehen, weil dies patentierte Backpulver erst im Ofen seinen Haupttrieb entwickelt.

Wer's kennt, nimmt's immer!

Jedes Rezept, für das irgend ein anderes Backpulver vorgeschrieben ist, gelingt mit „Backwunder" erst recht.

Gratis 1 Dose ff. Cakes für 50 Gutscheine.

Pianinos, unverwüstlich, von 450 Mk. an. Alleinverkauf der best. Fabr. C. Bechstein, Jul. Blüthner, B. Berdux, C. Mand, Knauß

Flügel von 1050 Mark. Stimmungen, Reparaturen zu billigsten Preisen.

Gebrauchte Pianinos billigst.

Bei Barzahlung hoher Rab. Ratenzahlung in jeder Art.

Bisping'sche Pianoforte-Magazine, Münster i. W., Prinzipalmarkt 12.

Unser beliebter **Entfettungstee** dient zur Verhütung krankhafter Fettleibigkeit u. Verstopfung und wird infolge seiner kräftigen Wirkung sehr gelobt. Lassen Sie jedoch die Finger von Nachahmungen

Reform-Drogerie Fritz Marquard, Rothenburg 46.

Hirschd., Attich, Holld., Hageb., Senn., Minz., Walln., Zinnkr., Seealg., Panam. Frang. a3a

150 Mark zahlt alte Lebensversicherung für Anträge in Höhe v. Mk. 10 000. Offerten unter **F G 946** an die Geschäftsst.

»» Heirat! ««

Jung. Königl. Beamter, kath., in fester, lebensl. Anstellung, pensionsber., 3000 Mk. Gehalt, steig. bis 5500 Mk., alleinstehend, sucht die Bekanntsch. e. häusl. erzog. kath. Dame i. Alter v. 22 bis 26 J., zwecks bald. Heirat, etw. Vermög. erw. Off. u. **G G 880** an die Geschäftsst.

Freitag abend Staufenstr. **Pompadour verl.,** enthaltend **Portemonnaie und Schlüssel.** Abzugeben **Staufenstraße 16.**

Portem. m. Inh. am Freitag abend von Lesehalle bis Heisstr. vl. Abz. Heisst. 11, p.

Guterh. Fahrrad (Stövers Greif) m. u. Gummi u. Freilauf für 35 Mk. zu verkauf. Heisstraße 33, 2. Et. links.

Schweine zum Weitermästen zu verkaufen. Marienthalstr. 26 I.

Gut verzinsl. **Mehrfamilienhaus** gegen ein **Einfamilienhaus** bei entsprechendem Ausgleich einzutausch. gesucht. Gefl. Offerten mit Angabe der Lage und des Preises u. **M G 826** a. d. **Central-Zeitungs-Bureau.**

Bauplatz in gut. Geschäftslage zu verkaufen. Off. u. **K L 950** an die Geschäftsst.

Guterh. eich. Schreibtisch u. **Kinderwagen zu verkaufen.** Geist Nr. 342.

Bekanntmachung.

Das **Zwangsversteigerungsverfahren Bezin,** Haus Hermannstraße Nr. 21 u. 21a betreffend, ist **aufgehoben.** Der Termin am 22. Juni 1911 fällt weg. — K. 20—11/5.

Münster i. W., 13. Mai 1911. **Königl. Amtsgericht, Abt. 6.**

Durch Beschluß vom 6. d. M. ist der Anstreichergehülfe **Aug. Becker** hier, Weselerstraße A 5, wegen Trunksucht entmündigt.

Münster, den 17. Mai 1911. **Königl. Amtsgericht.**

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 23. ds. Mts. vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Pfandlokale hier, Wolbeckerstr. 75, folgende Gegenstände, als: **einen großen Posten Kolonialwaren aller Art** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Münster, den 20. Mai 1911.

Paris, Gerichtsvollzieher.

Kinderwagen zu verkaufen. Arends, Herrenstraße 14.

Altertümer!

Ein großer, aufgelegter Schrank mit Flachsäulen und zwei flache geschn. Truhen zu verkaufen. Offerten unter **u. E F 945** an die Gesch. *

Kleines Restaurant (Marktkantine) **p. bald oder später zu verpachten.** Miete jährl. 800 Mk. Nachweisbar hoh. Umsatz. Sanbere, streßsame Leute, welche über 1500 Mk. **bar verfügen,** erhalten Näheres gegen Rückporto d. **Fr. Folkens, Halle a. d. S.,** Steg 19.

1500000 Mark

sollen auf gute 1. u. 2. Hypotheken unter koulanten Bedingungen angelegt werden. Anfrag., denen 20 Pfg. Porto beizufügen sind, befördert u. **P 100** die Annoncen-Exped. **Invalidendank, Berlin W.** *

Am **Donnerstag, 1. Juni, vorm. 10 Uhr,** sollen auf dem Schloßhofe in **Dülmen 4—5 einj. Ponyhengste** aus der Wildbahn öffentlich meistbietend versteigert werden.

Herzoglich von Croysche Verwaltung. *

Guter Wagen, Break, billig abzugeben. **Näheres Hochstraße 12.**

Offene Wohnungen

Leere Mans. sof. od. spät. bill. z. verm. **Bogenstr. 13 I.***

Möbl. Zimm. m. Morgenkaffee z. 1. Juni zu vermiet. Jüdefelderstraße 62.

Freundl. Wohnung, 2 Z., Küche u. abgschl. Korrid. sof. od. spät. an einz. Person zu vermieten. Münzstr. 40.

Kleine Wohnung, 4 Z. u. Küche, große geschloss. Veranda, Prinzipalm. 20, II., 500 M., z. verm. gleich od. sp.

Kleiner Laden, 600 Mk. mit Hinterraum, 900 Mk. m. 6 Zimmer-Wohng. Klosterstr. 63, an Glaspass.

Antoniusstr. 24 2. Etagenwohnung und Norbertstr. 2 1. Etagen-Wohnung zu sof. od. 1. Oktober zu verm.

Herrsch. Wohnung, 4 Zim., 1 Küche, Mädchenk., Gärtchen usw., zu 450 Mk. 1. 10. zu vermieten. Näheres **Hochstraße 12.**

Herrsch. Wohnung, 5 Zim., 1 K., 1 Badezim., 1 Fremdenz. u. Mädchenk., an der Hammerstr., zu 650 Mk. per 1. 10. zu vermieten. **Näheres Hochstraße 12.**

Herrschaftl. 1. Et.-Wohnung

6 Zimmer, Balkon, Küche, Badezimmer, gr. Giebelzimmer, Mansardenzimm.

Heerdestr. 26

an ruhige Einwohner z. 1. Oktober zu vermieten. Näh. **Parterre.**

Frdl. herrsch. Wohnung, 4 Zimm., Küche u. Zubeh. mit Koch und Leuchtgasanlage sofort oder später für 440 Mk. zu vermieten. Hoppendamm 15.

Herrschaftliche **» Etagen-Wohnung, «** 6 Zimm., Zubeh. u. 2 Mans., Zentralheizung, Badeeinrichtung, Balkon, in ruh. Lage inmitten der Stadt zum 1. Juli od. später zu vermieten. Näh. **Theissingsche Buchhandlung,** Pferdegasse 5/6. *

Geräumige 13b **herrsch. 3. Etage** zu sof. od. später zu verm. Näh. Warendorferstr. 76, pt.

Herrschaftl. Wohnungen an der Promenade. Erste Etage, 4 gr. Zimmer, Balkon, Badez. usw; zweite Etage, 5 gr. Zimmer, gr. fl. Dach, Badez. usw. d. Neuz. entspr. eingerichtet, ganz oder geteilt zu verm. Näh. **H. Schwing,** Kuhstraße 16. 12b

Wohnung, 1. Etage, 3 große Zimmer und Küche, sofort oder zum 1. Juli zu vermieten. Preis 360 Mk. Besichtigung 12—2 Uhr. 13b Sternstraße 15, part.

Herrschaftl. Wohnungen, 5 Zimmer, Küche, Mansarde und Zubehör, Gärtchen, mit Gas und elektr. Licht, in bester Lage des Kreuzviertels zum 1. Juli oder später zu vermieten. Näh. bei **C. Becker,** 13b Staufenstr. 61.

Eifelblockhaus, Wohnzimmer, 3 Schlafzimmer, Küche, vollständig eingerichtet, 5 Betten, noch bis zum 10. August wöchentlich für 35 Mk. zu vermieten. Offerten unter **F F 880** an die Geschäftsstelle erbeten. *

Das bislang vom Major Schwak bewohnte **Einfamilienhaus** Schwelingstraße 20 ist auf gleich oder später zu vermieten. Näheres * **Schwelingstraße Nr. 14.**

Gesuchte Wohnungen

Jg. Mädch. sucht z. 1. Juni möbl. Zim. m. v. Pens. b. str. kath. bess. Fam. Off. m. Preis u. **M P 835** an das Central-Zeitungs-Bureau.

Lagerräume gesucht. Für ein gröss. **Mineralöl-Versandgeschäft** werden pass. Lagerräume, mögl. zu ebener Erde mit Kontor, Stallung u. Hofraum zu mieten gesucht. Off. mit Preisang. beliebe man zu richten unt. **S S 3260** a. d. Exp. d. Bl.

Alleinsteh. Dame sucht zum 1. Oktober abgeschl. Etage, 4—5 Zim., Küche usw. i. bess. Hause. Offerten u. **F G 907** an die Geschäftsstelle.

Offene Stellen

In einem Gasthof auf dem Lande wird ein tüchtiges, junges **Mädchen gesucht,** das selbständig kochen kann. Bauerntochter oder Gastwirtstochter bevorzugt. Angebote unt. **D D 3247** an die Geschäftsstelle. 12b

Zum 1. Juli tüchtiges **Mädchen** gegen hohen Lohn gesucht. Bahnhofstr. 38, I.

Tüchtiges **Küchenmädchen** f. 25. Mai gesucht. Lohn 23 Mark per Monat. 13b **Emsdetten,** Hotel zur Post. **Waldemar Meise.**

Ein **junges Mädchen** für leichte Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste als Stütze gesucht. Daselbst ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit bei hohem Lohn. Näheres i. d. Geschäftsstelle d. Bl. 12b

Ein erfahrenes Hausmädchen welches gut kochen kann und auch Hausarbeit mit übernehmen muß, zu einem einzelnen Herrn, Fabrikbesitzer am Niederrhein, auf bald gesucht. 12b Off. u. H H 3251 m. Zeugnisabschr., Gehaltsansprüche und Photographie an die Geschäftsst. erbeten.

Küchenmädchen. Umständehalber sofort oder 1. Juni in ruhigem besseren Privathaush. nach auswärts ein kath., älteres, tüchtiges Küchenmädchen, welches die gut bürgerl. Küche versteht u. keine Arbeit scheut, gesucht. Guter Lohn, dauernde Stellung. Zweitmädchen vorhand. Offerten mit Zeugnisabschr. u. **E E 3209** an Geschäftsst.

Fräulein zur Stütze. In besserem Privathaush. ein selbständiges, durchaus tücht., resolutes kath. Fräulein gesucht für Küche und Haush. nach auswärts. Solche die kinderlieb sind und gut nähen können, bevorz. Gutes Salär, Familienanschl., dauernde Stellung, Dienstmädch. vorhanden. Off. mit Zeugn.-Abschr. unter **F F 3210** an die Geschäftsstelle.

Junges Mädchen zum Bedienen der Gäste sof. gesucht. **Gasthof Carl Bigalke,** Münster, Agiditstr. 50.

Junges Mädchen zur Erlernung der Küche sofort oder später gesucht. Näheres Agiditstr. 30, Münster i. W.

Tüchtiges, zuverlässiges **»» Mädchen ««** für alle Hausarbeit gesucht. **Fr. Bauunternehmer Franke, Lenkerbeck,** Post Sinsen. *

Zum 1. Juli für hies. Kolonial- u. Delikatessen-Geschäft durchaus tüchtige **Verkäuferin** gesucht. Offerten unter **3965** bei **Aug. Rolef,** Markt 37.

Properes **Zweitmädchen** gesucht, das gut putzen u. servieren kann und das Bügeln versteht. **Frau Dr. Westhoff,** Bahnhofstr. 10.

Zur selbständigen Führung eines Damenputzgeschäftes an größerem Platze des Münsterlandes, wird per 1. Juli cr. eine durchaus tüchtige brave kath.

Direktrice gesucht. Ebenfalls dortselbst per 1. September ein 12b **Lehrmädchen** unter günstigen Bedingung. Gefl. Offert. u. Z 3965 bei. **Aug. Rolef,** Markt 37.

Properes **Mädchen** für Küche und Hausarbeit zum 1. Juli gesucht. Frau **Barella,** Roggenmarkt 15. 12b

Bess. Mädchen in kl. herrschaftl. Haus ges. Näh. Gesch.

Gewandtes Lehrmädchen mit guter Schulbildung für ein Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft geg. sofortige Vergütung zum 1. Juli nach auswärts gesucht. Angebote unter **W W 63** an die Annoncen-Expedition **E. Bendel, Münster i. Westf.,** Ludgeristraße 12. *

Ein gewandtes **besseres Mädchen,** welches auch im Kolonialw.- u. Delikatessen-Geschäft mit tätig sein muß, zum 1. Juli nach auswärts gesucht. Angebote unter **K K 100** an die Annoncen-Expedition **E. Bendel, Münster i. Westf.,** Ludgeristraße 12. *

Tücht. Mädchen für Haus u. Küche z. 1. Juli gesucht. Gute Zeugn. erforderlich. Näh. Finkenstr. 5 II. vorm. u. abends nach 7 Uhr.

Suche z. 1. Juni **Mädchen** für Küche und Hausarbeit. Kettelerstraße 25, part.

Suche zu sof. od. 1. Juli e. **»» Mädchen ««** für häusliche Arbeiten. * **Frau Poppenberg,** Ludgeristr. 80.

» Modes! « Für ein Putz-, Woll- und Weißwaren-Geschäft wird ein **kath. Lehrmädchen, Volontärin und 2. Arbeiterin** gesucht. Eintritt kann sofort od. spät. erfolgen. Off. u. **T T 3261** an die Geschäftsstelle. *

Mehrere tüchtige 13a **Anstreichergehülfen** gesucht. **Heinr. Blanke,** Gladbeck i. W. Hochstr. 7.

Sofort ein älterer **Schmiedegeselle** gesucht. Lingenerstr. 9.

Cigaretten- Vertreter überall gesucht zum Verk. an Wirte etc. geg. höchste Prov., evtl. Mk. 400 monatl. *Richard Nate, Bochum* *a

Für mein **Manufaktur-, Konfektions- und Kolonialwaren-Geschäft** suche ich für sofort od. später einen strebs., kathol., jungen Mann mit guter Schulbildung als **Lehrling.** Kost u. Wohnung im Hause. Gewissenh. Ausbild. in allen Abteilungen. Offerten unter **F G 3230** an die Geschäftsst.

Schmiedegeselle für sofort od. in 14 Tagen gesucht. **Th. Trockel, Warendorf.**

Zuverlässig. Kutscher (auch Halbinvalide) d. leichte landwirtschaftl. Arbeit. mit verrichtet, z. 15. Juni od. 1. Juli gesucht. * Off. unt. **B Z 740** an die Geschäftsstelle der Buerschen Zeitung, Buer i. W. erb.

Jung. Bäckergeselle sofort od. in 14 Tagen ges. * **J. Schomaker, Coesfeld.**

Suche auf sofort oder in 8 bis 14 Tagen einen guten **Schlachtergesellen,** der selbständig schlachten und wursten kann, auf dauernde Stellung. r* **Schlachterei A. Agnischock, Ibbenbüren i. W.**

Tischlergehülfe sofort gesucht. **Joh. Schmitt,** Greven. 12b

Suche zum 1. Juni einen **kath. Hausdiener** für leichte Arbeit. Off. unt. **E E 886** an die Geschäftsst.

Mehrere Anstreicher-Gehülfen gesucht. **Ed. Bolle,** Roxelerstraße 4.

Anstreichergehülfen sucht **T. Tecklenborg, Hiltrup.**

»» Steinmetz «« auf sofort gesucht. **Th. Froning,** Kunststandstein-Fabr. **Greven i. W.**

Suche sofort oder später einen ehrlichen **kath. Jungen,** der etwas mit Pferden umgehen kann, zum Milchfahren mit Familienanschluß. **Bernard Bäumer,** Bechhausen, Bez. Münster.

Schneidergeselle auf dauernd sucht 12b **Anton Heitmann, Emsdetten.**

Anstreichergehülfe per sofort gesucht. **Josef Nies, Bösensell.**

Weinhandlung und Likörfabrik Nordwestdeutschlands sucht zum 1. Juli militärfr. **jungen Mann** für Reise, Kontor und Lager. Off. m. Zeugn. u. Bild u. **R R 3250** an die Geschäftsst.

Suche sof. oder z. 1. Juni e. **»» Ackerknecht, ««** kath., der einen kleinen Acker aufpassen kann, wegen Kränklichkeit des Besitzers. Die Stelle ist leicht, gute Behandlung und Familienanschluß. Off. u. **P P 3258** bef. d. Exp.

Provisionsreisenden od. solchen, die Privat-Kundschaft besuchen, ist Gelegenh. geb., sich einen hoh. Nebenverdienst zu erwerben. Der Artikel wird unter Garantie in jed. Haushalt gebraucht. Nur solche die beabsichtigen, den Artikel energisch zu vertreiben, woll. Off. u. Zeugnisabschr. u. **C D 943** an die Geschäftsstelle d. Bl. senden.

Buchdruckerlehrling, Sohn braver Eltern, mit guten Schulkenntnissen sofort gesucht. **Buchdruckerei Beermann,** Rheine i. W.

Gesuchte Stellen

Ein älteres, kath. **»» Mädchen, ««** welches in der Kolonialw.-Branche erfahren ist u. auch Hausarbeit mit übernimmt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per sofort oder später dauernde Stellg. Gefl. Off. befördert die Ann.-Exp. von **Jos. Heinrichs, Rhede, Bez.** Münster, unter Nr. 285.

Anschnl. junges Mädchen sucht auf sof. Stellung in kl. Haush. od. bei einz. Dame, wo es auch Geleg. hat, sich im Kochen noch weit. auszubild. Näheres **Bertha Ginderer,** Hostedde Nro. 104, bei Derne i. Westf. *

Suche f. meine Tochter v. Lande Stelle als Lehrköchin in fein. Restaurant o. Hotel bei Familienanschl. Off. u. K K 930 an die Geschäftsstelle. 12b

Ja. Fräul. sucht Stellg. in einer Konditorei, auch nach ausw. Hafenstraße 65, I.

Einf. kath. Fräul. sucht zu sof. Stelle bei 1—2 kleineren Kind. Off. u. **H F 948** Gesch.

Bess. erf. Frau f. Morgenstelle od. Aufwartestellg. Off. u. **M R 913** an die Gesch.

Jung. Kaufmann sucht f. sof. Stelle im Kontor. Gute Zeugn. vorhanden. Off. **E F 906** an die Geschäftsst.

Heizungsmonteur, 30 Jahre, sucht sich zu verändern. Selbiger kann auf Dampf, Warmwasser sowie auf Heißwasser arbeiten. Offert. mit Lohnangabe unter **M O 884** an das **Central-Itgs.-Bureau.**

Chauffeur, 24 J., mit guten Zeugnissen, Fahrschein 3 B., sucht Stellg. Off. u. **L M 591** an die Gesch.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger. An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Seit 16 Jahren in Deutschland eingeführt und beliebt.

Minlos'sches Waschpulver



Nur echt mit dieser Schutzmarke.

in seinen **Eigenschaften** u **Wirkung** von dem hochangesehenen Chemiker der Seifen-Industrie Herrn Dr. C. F. Deite in Berlin auf das **glänzendste** begutachtet gibt **blendend weiße,** völlig **geruchlose** Wäsche und **schont** das Leinen in denkbarster Weise. Es **reinigt** die Wäsche **schnell,** sehr **gründlich** und verursacht **leichteste** Arbeit. ■ Das ein **Pfund**-Paket kostet nur **25** Pfg. ■ Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Apotheker-Geschäften.

En gros von der Fabrik:

L. MINLOS & Co., Köln-Ehrenfeld, Hoflieferanten.

Alle Neuheiten
in
Sommerhandschuhen
und Krawatten
sind in **größter Auswahl** eingetroffen. a*

Jos. Wurm
Tyroler Handschuh-Haus,
Ludgeristr. 24. Telephon 1382

Schützenhüte, Bandoliere, Mützen,
in all. Ausführungen billigst.
Johs. Barella,
Hut-Modehaus „Zum Adler".

»» **Betten,** ««
solide und preiswert, bei
Kunibert Ebbing,
Königstr. 43, an Ludg.-Kirche.

Noch vorrätig:
Anzug- und Kleider-Stoffe zu Engros-Preisen. *

Größerer Posten
»» **Strohhüte,** ««
vorjähr., Dam. u. Herren,
billig zu verkaufen.
Offerten unter L L 931 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Patent-
Bureau Joh. Schröder,
gegenüber d. Clemenskirche.
Münster i. W.

Reparaturen
und
Stimmungen
an Pianinos, Flügeln und andern Musikinstrumenten übernimmt unter **Garantie bester Ausführung**
Fritz Riesenbeck,
Piano-Bau-Anstalt,
Bogenstr. 13, Bergstr. 76.
Fernsprecher 1395. 25a

Schwämme.
Heute erhielten wir **Riesensendung** guter solider u. haltb.
Schwämme
zu äußerst billigen Preisen.
Volteilhaftes Ausfuchen b. neuer Sendung. 55a
Geschw. Ronge,
Ludgeristr. 32.
Spezial-Seifen- u. Kerzen-Gesch.

Neuaufnahmen
meines Bücher-Lese-Zirkels.
Boy-Ed: Nur wer die Sehnsucht kennt.
Braun: Schatten der Titanen.
Löns: Draußen vor dem Tore.
Huch: Peter Michel.
Presber: Bunte Kuh.
Schönherr: Glaube und Heimat
Schönherr: Aus meinem Merkbuch.
Bloem: Das eiserne Jahr
Grabein: Das neue Geschlecht.
Böhlau: Isebies.
Schicht: Adjutant seiner Hoheit.
Kretzer: Waldemar Tempel.
Ompteda: Margret und Ossana.
Dreyer: Auf eigener Erde
Portofreie Zusendung auch u. ausw.
August Grove, Buchh.
Drubbel 5—6.

Bruteier,
11jähr. Spez.-Z. schw. Minorka, präm. 1910 Herne 1, Pr., Aachen 2. Pr. Ei 25 Pfennig. H. Straimann, Warendorferstraße 153.

Gut verzinsl.
Mehrfamilienhaus
unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näh. **Central-Zeitungs-Bureau.**

Für Liebhaber u. Antiquare!
Zu verkaufen:
Bau- und Kunstdenkmäler Westfalens,
Kreis Lüdinghausen,
Leinw.-Einb., sehr gut erhalt.
Off. u. J S 849 a. d. Gesch.

Einladung zur Teilnahme an der Exkursion

des

Vereins für Wiesenbau, Moor- und Heidekulturen in Westfalen.

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 21. April cr. ist für dieses Jahr die Besichtigung einiger Kulturanlagen im Münsterlande in Aussicht genommen, und zwar:

Besuch der Kulturen im Genossenschaftsgebiete der Haverkamps- und Breddewiesen, der Kulturen des Freiherrn von Beverfoerde, Haus Loburg bei Ostbevern, sowie der Saatgutwirtschaft des Gutsbesitzers Brockhausen auf Gut Hakenesch bei Milte im Bevertal.

Die Exkursion findet statt am 30. Mai 1911 und beginnt vormittags 9 Uhr ab Bahnhof Brock-Ostbevern (Station der Linie Münster—Osnabrück).

Zur Teilnahme berechtigt eine vom Verein ausgestellte Teilnehmerkarte, welche nach erfolgter Anmeldung und nach Einsendung des Kostenanteils von 3 Mark (für Wagenfahrt) nebst Führer und Beschreibung der Kulturen übersandt wird.

Auch Nichtmitglieder können an der Exkursion teilnehmen. Die Anmeldung der letzteren zur Teilnahme verpflichtet gleichzeitig zum Vereinsbeitritt (Jahresbeitrag 3 Mk.).

Anmeldung sowie Zahlung des Kostenanteils haben bis **spätestens 25. Mai cr.,** an die **Geschäftsstelle des Vereins für Wiesenbau, Moor- und Heidekulturen, Schorlemerstraße 6,** zu erfolgen.

Falls Beteiligte am folgenden Tage eine Besichtigung des Provinzialguts „Brechte" bei Wettringen wünschen, so kann eine solche durch den Vorstand des Vereins vermittelt werden. Beschluß hierüber erfolgt auf der Exkursion.

Münster, den 6. Mai 1911.

Der Vorsitzende.
Dr. Weddige,
Geheimer Regierungsrat.

Schlagsahne in Dosen

schützt vor jedem Verlegenheitsfall.
Garantie für Haltbarkeit: 2 Monate.

Dosen à	2/1	1/1	1/2 kg.
Preis per Dose Mk.	**2.60**	**1.35**	**0.75** Qual. I.
„ „ „ „	**2.40**	**1.25**	**0.68** Qual. II.

Versand in Post- und Bahnsendungen.

Rahm-Vertrieb Vreden.

Bis Pfingsten gratis!
Bei einem Pfund Kaffee von 1.40 Mk. an
1/5 **Pfd. reiner Kakao à M. 1.20 oder**
1/5 **Pfd. ff. Fruchtbonbon gratis**
bei 1/2 Pfd. 1/10 Pfd. Kakao
gratis!!
Buchthals Kaffee-Magazin,
Hammerstraße 45. Bergstraße 7.

Oberhemden
Maß- u. Lageranfertigung
auf eigenem Atelier.
Joh. Heinr. Jansen,
Alterfischmarkt. a*

Künstliche Zähne



mit und ohne Gaumenplatte.
Spezialität:
Goldkronen und Brücken.
Nervtöten, Zahnziehen, Plomben.
C. Bröckers
Zahn-Atelier
Inh.: **J. Klugmann.**
Sprechstunden von 9—6 Uhr.
Münster i. W. Ludgeristr. 114.

Ich empfehle mein **reichhaltiges Lager** in **farb. u. weißen**
Herrenhemden
sowie
Sport- u. Jagdhemden
worin ich stets die
:: **letzten Neuheiten** ::
vorrätig halte.
Anfertigung nach Maß unter **Garantie besten Sitzes.**
Jos. Wurm
Tiroler Handschuh-Haus,
Ludgeristr. 24. Telephon 1382.

Teppiche,
Gardinen, Dekorationen
und
Linoleum
kaufen Sie am besten in nur guten Qualitäten im
Spezial-Teppichhaus
Franz Gripekoven,
Königstraße 45.
Fernsprecher 542. a*

Wagen-Felgen
Pa. Qualität, trocken, gangbare Stärken stets vorrätig.
Th. Blomberg,
Sägewerk, **Greven i. W.**
13a

Nachtlichtöl
bis zum letzten Tropfen hell u. geruchlos brennend, empfiehlt
Carl Francke, b*
Kronen-Drogerie, Frauenstr. 1.

Bohnerwachs,
mein eigenes Fabrikat, wird überall gelobt. b*
Carl Francke,
Münster i. W. Frauenstr. 1.

Männer-Gesang-Verein
Constantia.
Liederabend
am Dienstag, den 23. Mai, **abends 8½ Uhr, im Zoologischen Garten.**
Entree à Person 30 Pfg.
Die inaktiven und Ehrenmitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.



Elise Vogt

Münster i. W., Ludgeristr. 87.

Bestes System zum Maßnehmen

für Oberhemden



Vorzügliches Sitzen für jede Figur garantiert.

Probehemd ohne Verbindlichkeit auf weitere Bestellung.



Dieses System hat sich seit 30 Jahren vorzüglich bewährt und bin ich in der Lage, den weitgehendsten Anforderungen zu genügen.

Qualitäts-Erzeugnisse
in
Möbeln, Dekorationen und Teppichen
zu angemessenen Preisen.

F. C. Münch Nachf.

Herm. Odendahl
Münster i. W., Ludgeristr. 11.
Komplette Ausstellung
in zirka 100 Abteilungen. f*

Anerkannt leistungsfähige eigene Werkstätten.

Demonstrations-Vortrag

über Einkochen aller Nahrungsmittel
unter prakt. Vorführung im **vieltausendfach bewährten Dampfeinkochsystem**

Original Bade Duplex.

Zugleich wird auch an Hand eines Thermometer-Wasserbad-Apparates sachlich und praktisch bewiesen, wie zeitraubend, umständlich und unzuverlässig die veraltete, längst überholte Einkochmethode ist.

Zugleich Ausstellung sämtl. Original Bade Duplex-Einkochartikel.

Der Vortrag findet am **Dienstag,** den 23. cr., nachmittags 3 Uhr im Saale des **Hotel Monopol** statt.

Die geehrten Damen von hier und Umgegend beehrt sich zu diesem überaus lehrreichen Vortrage einzuladen:

Eintritt frei.

r2b **Herm. Franken** Inh.: **F. A. Ammelounx**
Salzstr. 23. Haus- u. Küchengeräte. Fernruf 1570.

Feinste Bilder-Einrahmungen
bei a*
Jos. Kraus,
Kunsthandlung und Vergolderei, Münster i. W., Frauenstr. 13/14.

Großer Zeichentisch
zu kaufen gesucht. Näheres Exped. **C. Beudel, Münster,** Ludgeristraße 12.

Konzert!
Restaurant Stienen.

(Neuer Inh. **Theo Herx.**)

Heute abend 8 Uhr im Garten.

Am **Freitag, den 26. Mai cr., nachmittags 4½ Uhr** verkaufe ich an der Börse zu **Düsseldorf** (Ludwigsburg) an den Meistbietenden:

Mk. 1000 Stammaktie der Adlerbrauerei in Greven i. W.

Eduard Thielen,
vereideter Kursmakler der Börse zu Düsseldorf.

Hotel Burggraf, Tecklenburg.
Inh. **E. Fischer.** 16a
Neu renoviert. Gute Küche.
Helle und Münchener Biere. **Weine erster Firmen.**
Gesellschaften, Vereinen und Schulen größtes Entgegenkommen.
„Neue Bewirtschaftung".



Lichtechte Tapeten
A. F. Lücke,
Fernruf 623 Münster i. W. Klosterstr. 10

B. Fahne jr.
Inh. **W. Fahne**
Ältestes Dachdeckungsgeschäft am Platze
gegründet 1870
Solideste Ausführung jeder Dachdeckung unter langjähr. Garantie.
Spezialität: Unterhaltung und Instandsetzung alter Dächer, sowie Teeren von Asphaltpappdächern gegen geringe Jahresvergütung. :: Anfertigung von Lemptalinbedachungen (teerfreie Dachpappe, welche nicht geteert wird, infolgedessen vollständig geruchlos). :: :: Lieferung u. Anbringung der Kaminaufsätze Boreas, Vesta, Vestalus, Daidalos, Plutus, Aeolus. Garantie auf Abhülfe der Rauchplagen.
Besichtigung des Lagers gern gestattet.
Vorführung durch Modelle. 14b

So bequem hat es der Chef,



wenn er zur Erledigung der Geschäftskorrespondenz nur den b*
Parlograf
benutzt. Prosp., Abbild., Vorführung kostenlos durch
M. Löwenstein
Münster i. W.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 11½ Uhr meine liebe, einzige Schwester

Frl. Theresia Prangemeier

nach längeren, in Geduld ertragenen Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im 80. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Münster, den 20. Mai 1911.

Die trauernde Schwester.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 23. Mai, nachmittags 1/4 6 Uhr vom Sterbehause, Kirchherrengasse 13, aus statt. Das feierliche Seelenamt am gleichen Tage, des Morgens 8 Uhr in der Lamberti-kirche.

Werde
verreist
sein vom Dienstag, den 23. cr., bis 1. Juni.
Dr. Gördes,
Frauenarzt. a3c

Von der Reise zurück.
Dr. med. Vonnegut,
Salzstr. 35, Fernspr. 627. t2a

Verreist
vom 22. d. M. bis Ende Juni.
Dr. Brockhausen.
Vertreter:
Herr **Dr. Heuveldop,** Coerdeplatz 2.
Herr **Dr. Kösters,** Lazarettstr. 3

„Dortmunder Kind'l".
Essener Opern-Quartett
unter Leitung des Königl. Sächs. Hofopernsängers
Herrn Rübsam.

Windthorstbund Münster.

Dienstag, den 23. Mai, abends 9 Uhr, im Vereinslokal **Union,** Krummestraße,
Vortrag
des hochw. Kapuzinerpaters **Dr. Chrysostomus Schulte,** über das aktuelle Thema:
Die Autorität in der kath. Kirche mit besonderer Berücksichtigung der letzten Maßnahmen Pius X.
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

---

†
Das
Jahres-Seelenamt
für Herrn
Anton Kloster
findet am Dienstag, den 23. d. Mts., um 8 Uhr, in der St. Antoniuskirche, Mecklenbeckerstr., statt.

---

†
Das
Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Tischler
Franz Dammer
findet statt am Mittwoch, den 24. d. Mts., morgens 8 Uhr, in der Herz Jesu-Kirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

---

†
Das
Jahres-Seelenamt
für die Verstorbenen
der Familie
Fritz Rauter
findet statt am Dienstag, den 23. Mai, morgens 9 Uhr, in der St. Ludgeri-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, sowie für die vielen Kranzspenden spreche ich hiermit meinen innigsten Dank aus.

Frau J. Bohle.